Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.25, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10 Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro · Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.60, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 15 — Montag, 19. Januar 1942 — 90. Jahrgang

Endkampf auf Malaya beginnt

Die restlichen britischen Verteidiger auf dem Festland eingeschlossen

Tokio, 19. Jan. (Funkmeldung.) **Die japanischen Streitkräfte, die längs der Westküste der Malayen-Halbinsel über die Flüsse Pontian und Besar, 40 Kilometer westlich von Johore-Bharu vorstoßen, sind mit den britischen Verteidigern an einer Stelle in Gefechtsberührung gekommen, die weniger als 40 Kilometer von Singapur entfernt ist.**

Die letzten von der Malayen-Halbinsel eingetroffenen Berichte zeigen neue große Geländegewinne der japanischen Truppen, die in drei Heeressäulen der Südspitze der Malayen-Halbinsel zustreben. Die Truppen haben gleichzeitig eine Operation zur Einkreisung der restlichen auf etwa 20 000 Mann geschätzten feindlichen Streitkräfte eingeleitet. Man nimmt an, daß es in der Gegend von Johore-Bharu, der Hauptstadt des Sultanats Johore, zu einem Entscheidungskampf kommt, da der Gegner zweifellos alles versuchen wird, um die letzten Verteidigungsstellungen an der Singapur gegenüberliegenden Küste zu halten, oder wenigstens die Reste seiner Truppen nach der Inselfestung hinüberzurettet. Der Endkampf um die Herrschaft auf der Malayen-Halbinsel und das Schicksal von Singapur hat damit begonnen.

Den neuesten Nachrichten von der malayischen Front zufolge wurde die Südspitze der Malayen-Halbinsel am Sonntagabend japanischer Zeit bereits von japanischen Truppen erreicht. Die von Westen und Norden in Richtung auf Singapur vorstoßenden japanischen Verbände haben sich im Raume von Johore-Bharu, das der Insel Singapur unmittelbar gegenüberliegt, vereinigt und dadurch die Reste der britischen Truppen auf dem Festlande in Stärke von etwa 20 000 Mann mehrmals eingeschlossen. Die Straßen- und Bahnverbindungen in Richtung Singapur wurden in der Nähe von Johore-Bharu abgeschnitten.

Einer Domei-Meldung zufolge wurde das Banner der aufgehenden Sonne wenige Kilometer von der Insel Singapur entfernt gehißt.

Unterdessen dämmert die japanische Luftwaffe unablässig auf die letzten den Engländern noch verbliebenen Flughäfen Sembawan und Tengah, die beide bereits auf der Inselfestung selbst liegen. Den Angriffen am Samstag fielen nach den letzten japanischen Meldungen nicht weniger als 22 britische Flugzeuge zum Opfer, die zum größten Teil am Boden zerstört wurden. Von über 500 britischen Maschinen, die zu Beginn des Krieges in Singapur konzentriert waren, sind nach japanischen Schätzungen weniger als 50 übrig geblieben.

Nach hier vorliegenden Berichten sinkt die Stimmung in Singapur ständig, und weite Kreise sollen sich für eine kampflose Übergabe einsetzen, damit unnötiges Blutvergießen unter der Bevölkerung von 600 000 Menschen vermieden wird. Ob sich die englischen Drahtzieher dazu jedoch bereitfinden, erscheint höchst fraglich.

Erster japanischer Luftangriff auf Sumatra

Tokio, 19. Jan. (Funkmeldung.) Berichte von der Malaya-Front bestätigten den auch bereits von Batavia gemeldeten ersten Luftangriff auf Sumatra. So schildert der Kriegsberichter der japanischen Zeitung „Tokio Nichi Schimbun", daß japanische Maschinen britische Einheiten verfolgen, die auf einem Flugplatz bei Pangkalan nordwestlich Belawan landeten. Diese Meldung ist um so interessanter, als sie zeigt, daß die Engländer offenbar ihre noch verbliebenen Luftstreitkräfte auf Sumatra konzentrieren, um von hier aus, soweit das überhaupt noch möglich ist, in die Kämpfe in Süd-Malaya und zur Verteidigung Singapurs einzugreifen.

Gemeinsamer Operationsplan

Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet

Berlin, 18. Jan. **In Berlin ist heute eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet worden, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt hat.**

Für Deutschland unterzeichnete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, für Italien ein Bevollmächtigter des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, für Japan ein Bevollmächtigter des Chefs des Generalstabes des japanischen Heeres und ein Bevollmächtigter des Chefs des Admiralstabes der japanischen Marine.

Generalfeldmarschall von Reichenau gestorben

Staatsbegräbnis für den hochverdienten Offizier

Berlin, 17. Jan. Generalfeldmarschall von Reichenau, der infolge eines Schlaganfalles schwer erkrankt war, ist während seiner Überführung in die Heimat gestorben.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Mittelstaedt-Wb.)

Der Führer hat für den so hoch verdienten Feldmarschall ein Staatsbegräbnis angeordnet. Mit seiner Vertretung als Führer der deutschen Nation hat der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring und in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres den Generalfeldmarschall von Rundstedt beauftragt.

Tagesbefehl des Führers an das Heer

Der Führer erließ anläßlich des Todes des Generalfeldmarschalls von Reichenau nachstehenden Tagesbefehl an das Heer:

Soldaten!

Am 17. Januar starb an den Folgen eines Schlaganfalles der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau.

So wie er im Frieden der Bannerträger der Gedanken einer neuen Zeit war, so stand er als Generalfeldmarschall im Kriege an der Spitze seiner Mannschaft, oft an den vordersten Brennpunkten des Kampfes.

Das Sturmabzeichen auf seiner Brust verbindet ihn besonders eng mit Euch, meine Frontsoldaten!

Den ewigen Soldatentugenden verschaffte er durch den Schwung seiner mitreißenden Führerpersönlichkeit einen neuen Glanz dadurch, daß er sie in die neue Zeit stellte, und sich ihrer Mittel bediente.

Generalfeldmarschall von Reichenau war in der Geschichte der erste Führer einer Panzerarmee. Ich habe sie ihm im Polenfeldzug anvertraut. Er führte sie zum Siege.

Begeistert folgten ihm damals seine Männer, die in seiner Person eine Verbindung eines wahren Soldatentums mit den nationalsozialistischen Idealen fanden.

Mit dem starken Glauben an den endgültigen Sieg unseres Volkes ist er nunmehr in die Ewigkeit gegangen.

Vor diesem Leben, das seinen Soldaten, seinem Volke, und damit der Zukunft Deutschlands gehörte, senkt das Heer die Kriegsflagge des Reiches.

Es ehrt damit seinen ruhmvollen Feldmarschall und tapferen Kämpfer.

Sein Name wird in der Geschichte des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht für immer weiterleben.

Adolf Hitler.

*

Walter von Reichenau wurde in Karlsruhe als Sohn des späteren Generalleutnants von Reichenau am 8. 10. 1884 geboren. Er trat 1903 als Fahnenjunker in das 1. Gardefeldartillerieregiment ein. Während des Weltkrieges nahm er als Front- und Generalstabsoffizier an den Kämpfen in Belgien und Ostpreußen, Polen und Flandern, an der Somme und in den Vogesen teil. Nach dem Zusammenbruch schützte er als Generalstabsoffizier im Grenzschutz die Provinz Schlesien; als Hauptmann wurde er in das 100 000-Mann-Heer übernommen. Das Jahr 1931 sah Oberst von Reichenau als Chef des Stabes der 1. Division in Ostpreußen. Nach dem Umbruch wurde er im Jahre 1933 zum Chef des Wehrmachtamtes ernannt. Im Jahre 1934 zum Generalmajor und im Jahre 1935 zum Generalleutnant befördert, wurde er am 1. 10. 1935 Kommandierender General des VII. AK. in München. Am 1. 10. 1936 zum General der Artillerie befördert, übernahm er am 4. 2. 1938 als Oberbefehlshaber die Heeresgruppe 4 in Leipzig. Im Oktober 1938 marschierten seine Truppen bei der Befreiung des Sudetenlandes ins Egerland ein, und im Frühjahr 1939 waren es auch Truppen des Generals der Artillerie von Reichenau, die Böhmen und Mähren in den Schutz des Großdeutschen Reiches nahmen.

Als der großdeutsche Freiheitskampf ausbrach, befehligte General d. Art. von Reichenau im polnischen Feldzug die 10. Armee. Mit der Beförderung zum Generaloberst und der Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes fanden Reichenaus Verdienste nach dem Polenfeldzug verdiente Anerkennung.

Im Westfeldzug stand Generaloberst von Reichenau an der Spitze der 6. Armee. Am 10. 5. 1940 trat er den Vormarsch durch Belgien an. Am 28. 5. nahm er die Waffenstreckung des belgischen Heeres entgegen, ein Höhepunkt in seinem soldatischen Leben. Dann begann der neue Aufmarsch der Armee von Reichenau zur Schlacht in Frankreich. Die 6. Armee trat hierzu am 5. 6. zum Angriff an. Nachdem sie zu Beginn der Schlacht den Übergang über die obere Somme und den Oise-Aisne-Kanal erzwungen hatte, überschreitet sie den Ourcq, Marne und Seine, verfolgt den weichenden Feind bis zur Loire und nimmt Orleans im Handstreich.

Bei der feierlichen Siegerehrung in der Reichstagssitzung vom 19. 7. 1940 hat der Führer die hohen Verdienste des Generalobersten von Reichenau dadurch anerkannt, daß er ihn zum Generalfeldmarschall beförderte.

Im Feldzug gegen Sowjetrußland 1941 erzwang die unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Reichenau stehende Armee schnell den Übergang über den oberen Bug und der Durchbruch durch die feindlichen Verteidigungsstellungen. Nach dem Durchbruch durch die Stalin-Linie Anfang Juli und harten Kämpfen bei Berdyczew erzwang der linke Flügel der Armee den Übergang über den Dnjepr nördlich Kiew. Andere Teile der Armee Reichenau durchstachen die starken Verteidigungsstellungen westlich von Kiew, nahmen am 19. 9. die Stadt und überschritten auch hier den Dnjepr. Nach dem Abschluß dieser Schlacht drang die Armee weiter nach Osten über Charkow bis an den oberen Donez vor. Aus den harten Winterkämpfen an dieser Front heraus wurde Generalfeldmarschall von Reichenau zur großen Armee abberufen.

Staatsbegräbnis für Dr. Diehn

Berlin, 19. Jan. (Funkmeldung.) **Der Führer hat für den verstorbenen Generaldirektor des Deutschen Kalisyndikats, Dr. August Diehn, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Donnerstag, dem 22. Januar 1942, 12 Uhr, im Ehrenhof der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg statt.**

Um Singapur

Von Wulf Siewert.

Die Grundlage aller japanischen Operationen und Erfolge von heute und morgen sind die Ergebnisse aus den ersten Kriegstagen. Mit der Zerschlagung der amerikanischen Pazifikflotte im Perlenhafen von Hawaii und des britischen Ostasien-Geschwaders bei Kuantan sicherte sich die japanische Flotte die Seeherrschaft im westlichen Pazifik. Das ist die Grundlage aller späteren Landungsunternehmungen, die nur deswegen durchführbar waren, weil Japan das Meer und den Luftraum in den Operationsgebieten beherrscht.

Hier zeigt sich jetzt die glänzende strategische Ausgangslage der Japaner, die auf der inneren Linie und in ihnen benachbarten Gewässern kämpfen, während die Gegner riesenweite Anmärsche zu bewältigen haben. Die Besetzung Hongkongs, Manilas und Borneos bedeutet die Vorschiebung der japanischen Operationsbasis um 2500 Kilometer nach Süden. Abgesehen von den wichtigen wehrwirtschaftlichen Ergebnissen dieser Eroberungen hat Japan also auch seine strategische Ausfallstellung verbessert. Der Kampf geht aber weiter auf der Malaya-Halbinsel und nähert sich Singapur. Diese Flottenbasis war bis heute der wichtige Verbindungspunkt, an dem sich die britischen und amerikanischen Streitkräfte zur Verteidigung bzw. zum Angriff gegen Japan vereinigen sollten. Singapur liegt zweifellos an einer wichtigen Seestraße und strategischen Linie. Es kann unter Umständen als Waffenplatz und Flottenstützpunkt eine große Bedeutung haben, wenn sich eine starke Flotte und Luftwaffe darauf stützt. Das ist aber bisher nicht der Fall. Als England im letzten Augenblick drei seiner schnellen Schlachtschiffe dorthin sandte, wurden zwei davon, „Repulse" und „Prince of Wales", von den Japanern versenkt. Die japanischen Landungen auf Malaya konnten daher von den Engländern nicht verhindert werden. Auch die Luftstreitkräfte Singapurs scheinen ungenügend zu sein, denn die Japaner greifen regelmäßig die Festung an, wobei ihnen zugute kommt, daß sie nur noch eine Flugstunde von Singapur entfernt sind.

Singapur, das als erste Verteidigungslinie von Indien, Australien und Niederländisch-Indien bezeichnet wurde, ist nun selbst hilfsbedürftig geworden. Es ist zur See und zu Lande bereits von den japanischen Streitkräften blockiert und aus der Luft bedroht. Es ist erklärlich, daß man in London unter diesen Umständen an das Schicksal von Port Arthur denkt, das im russisch-japanischen Krieg von den Japanern von der Landseite heute her erobert wurde. Auch Singapur wird die Landseite heute zum Schicksal!

Die Räumung Singapurs beginnt. General Wavell hat Auftrag gegeben, daß die wichtigsten militärischen Ämter und Archive nach Java übersiedeln sollen. Auch die englischen und amerikanischen Staatsangehörigen werden dorthin übergeführt. Man hat wohl deshalb Java gewählt, weil man von dort aus schnell nach Australien weiter flüchten kann. Man spricht bereits von Port Darwin als neuem Verteidigungsmittelpunkt. Aber niemals kann Port Darwin nun Singapur ersetzen, denn weder ist es so gut ausgerüstet, noch hat es irgendeine Verbindung zum Hinterland. Es ist also ganz auf die Ueberseeversorgung angewiesen, ein ernsthafter Nachteil gegenüber einem seebeherrschenden Gegner. Die Räumung Singapurs deutet die britische Schwäche in diesem Raum an. „Daily Mail" nannte Singapur eines der wichtigsten Nervenzentren des Empires. Sein Verlust könnte das Vorspiel sein zu einer ganzen Kette von Unglücksfällen von Neuseeland bis Indien und dem Mittel-Osten. Wenn Singapur fiele, seien England und USA. von der Versorgung mit Zinn und Gummi abgeschnitten und die Verbindungen im Indischen Ozean und selbst nach dem Osten bedroht. Man kann diese Ansicht nur unterstreichen. Aber auch auf Australien würde der Fall Singapurs katastrophal zurückwirken.

So problematisch der Wert Singapurs aus Mangel an Streitkräften für die Engländer war, so wertvoll kann es für die Japaner sein. Man stelle sich vor, was es strategisch bedeutet, wenn die Japaner Singapur als Marinebasis und Luftstützpunkt benutzen können. Sie verlegen damit ihre Aufmarschbasis um weitere 1500 Kilometer nach dem Westen vor, sie beherrschen ganz Süd-Ostasien mit seinen Rohstoffschätzen und verschließen den Anglo-Amerikanern dieses wertvolle Gebiet. Der Weg nach Indien, Afrika und Australien wird endgültig frei. Japanische See- und Luftstreitkräfte können im Indischen Ozean operieren und die Verbindungen Australiens, Indiens und des Nahen Ostens bedrohen. Ja, sogar der britische Aufmarsch im Nahen Osten wird davon berührt. England und die USA. werden voneinander im Pazifik getrennt. Japan hätte die anglo-amerikanische Blockade und Einkreisung endgültig durchbrochen. Die Möglichkeit, eines Tages getrennt auf isolierten Kriegsschauplätzen kämpfen zu müssen, wurde in Washington schon besprochen. Man erkennt daraus die ungeheueren Perspektiven, die sich für die weitere Kriegführung durch den etwaigen Fall Singapurs ergeben werden. Nicht umsonst spitzt sich daher der pazifische Krieg zunächst auf den Besitz Singapurs zu.

Das Eichenlaub verliehen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberst Jordan, Kommandeur eines Infanterie-Regiments als 59. Soldaten, Oberst Specht, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 60. Soldaten, Major Frh. v. Wolff, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment als 61. Soldaten, Generalmajor Hube, Kommandeur einer Panzerdivision als 62. Soldaten, Oberleutnant Noak, Kompanichef in einer Panzerjägerabteilung als 63. Soldaten, Hauptmann Helbig, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader als 64. Soldaten, Oberleutnant Hitzfeld, Kommandeur eines Infanterie-Regiments als 65. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an:

Generalleutnant Karl von Oven, Kommandeur einer Infanterie-Division, Major Manfred von Petersdorff, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment.

Hauptmann Günther Prehl, Führer einer Panzerjägerabteilung, Leutnant Hans Riechert, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment Oberfeldwebel Herm. Juchlsdorf, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Heinrich Reinke, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Hachtel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

von Brauchitsch operiert

Der Führer übermittelte dem Generalfeldmarschall seine besten Wünsche

Berlin, 19. Jan. (Funkmeldung.) Generalfeldmarschall v. Brauchitsch hat sich einer Operation unterziehen müssen.

Die Operation ist trotz der vor zwei Monaten aufgetretenen schweren Herzstörungen befriedigend verlaufen. Der Feldmarschall befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird nach Heilung noch eine längere Kur in Anspruch nehmen müssen.

Der Führer übermittelte dem Generalfeldmarschall seine besten Wünsche und baldige Genesung.

600 Millionen Kredit an Rumänien

Berlin, 18. Jan. Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin in den letzten Wochen eine gemeinsame Tagung abgehalten. Rumänien wird auch im Jahre 1942 einer der wichtigsten Lieferanten Deutschlands an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und vor allem an Mineralöl sein. Umgekehrt wird Deutschland ebenso wie im letzten Jahre in großem Umfange Maschinen und Geräte zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Rumänien und Industrie-Erzeugnisse zum weiteren Aufbau der rumänischen Wirtschaft und zur Stärkung der rumänischen Rüstung liefern. Außerdem wurde ein neuer Kredit von 600 Millionen RM vereinbart. Das Ergebnis der Verhandlungen bestätigt aufs neue, daß die Volkswirtschaften der beiden Länder sich auf das beste ergänzen, und daß ihr entschlossener Wille zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet der engen politischen und militärischen Verbundenheit entspricht, in der sie den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus führen.

Die Verluste der britischen Handelsmarine

Stockholm, 18. Jan. In diesem Kriege habe die britische Handelsmarine etwa 10 000 Seeleute durch feindliche Aktionen verloren, erklärte Großadmiral Chatfield in einer Rede in London, wie „Daily Telegraph" berichtet. England hat es nicht anders gewollt, denn es begann den Krieg im Glauben, Deutschland durch seine Blockade aushungern zu können. Außerdem aber hat der gleiche Lord Chatfield erst dieser Tage festgestellt, daß für die Sicherheit der Mannschaft auf britischen Schiffen immer noch völlig unzureichend gesorgt sei. Matrosenleben spielen für die Plutokraten eben eine geringe Rolle.

Gemeiner britischer Überfall

Deutsche und italienische Handelsschiffe in dem spanischen Hafen Santa Isabel auf Fernando Poo angegriffen

Berlin, 18. Jan. Englische Seestreitkräfte überfielen am 14. Januar 1942 den spanischen Hafen Santa Isabel auf Fernando Poo und griffen im Hafen liegende deutsche und italienische Handelsschiffe an.

Die Insel Fernando Poo, die zusammen mit einigen kleineren Inseln und dem gegenüberliegenden Festland die Kolonie Spanisch-Guinea bildet, liegt an der westafrikanischen Küste in unmittelbarer Nähe der deutschen Kolonie Kamerun. Die Hafenstadt Santa Isabel ist Sitz der spanischen Kolonialbehörden und etwa 8000 Einwohner groß.

Spanischer Protest in London

Madrid, 18. Jan. Die spanische Regierung hat, wie halbamtlich verlautet, am Samstag der englischen Regierung durch den spanischen Botschafter in London eine energisch abgefaßte Protestnote wegen des Überfalls auf den spanischen Hafen Santa Isabel überreichen lassen. Eine gleichlautende Note wurde dem englischen Botschafter in Madrid Samuel Hoare ausgehändigt.

Bei Wiederholung sprechen die Kanonen

Zu dem feigen britischen Überfall auf im Hafen von Santa Isabel auf der spanischen Insel Fernando Poo liegende Handelsschiffe der Achsenmächte weist das parteiamtliche spanische Blatt „Arriba" in einem scharfen Leitartikel darauf hin, daß dieser Überfall nur deshalb durchgeführt werden konnte, weil die spanischen Verteidigungsmittel an dieser Stelle äußerst unzureichend waren.

„Niemand soll daran zweifeln", so schreibt die Madrider Zeitung, „daß die Freibeuter gewürgt hätten, wie hart die spanischen Waffen zuschlagen, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung gewesen wären." „Arriba" verzeichnet den flagranten Widerspruch, der zwischen diesem neuen völkerrechtswidrigen Akt und den heuchlerischen Prinzipien besteht, die Roosevelt und Churchill auf der „Potomac" in die Welt posaunten. Die Tat als solche überrasche nicht, denn sie sei nur eines unter vielen von der gleichen Seite verübten Völkerrechtsverbrechen. Wichtig sei jedoch die Möglichkeit, daß sich die Piraten ermutigt fühlen könnten, ihre Taten auf die Hoheitsgebiete eines neutralen Landes zu wiederholen.

„Das abstoßende Verbrechen von Fernando Poo" — so schließt „Arriba", „hat der Toleranz der Höflichkeit ein Ende bereitet. Spanien verpflichtet sich feierlich vor aller Welt, in Zukunft bis zum letzten Blutstropfen zu verhindern, daß sich derartige Raubversuchen ungestraft wiederholen. Wir erklären klar und deutlich, daß bei einem neuen Attentat auf die spanische Nichtkriegführung unsere Kanonen zur Verteidigung unserer unabänderlichen Rechte in Aktion treten werden."

Feodosia wieder zurückerobert

Von deutschen und rumänischen Truppen nach mehrtägigen harten Kämpfen besetzt — Mehr als 4600 Bolschewisten gefangen — Kämpfe an der gesamten Donez-Front — Hafenanlagen an der englischen Südwestküste bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Jan. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Manstein haben im Zusammenwirken mit den Luftwaffenverbänden des Generals der Flieger Ritter von Greim nach mehrtägigen harten Kämpfen die an der Südküste der Krim gelandeten sowjetischen Kräfte zurückgeworfen und die Stadt Feodosia in entschlossenem Angriff wieder in Besitz genommen. Bisher wurden mehr als 4600 Gefangene eingebracht sowie 73 Panzerkampfwagen, 77 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsgerät erbeutet.

An der gesamten Donez-Front griff der Feind mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt hatte der Feind bei der Fortsetzung seiner Angriffe erneut schwere Verluste. Bei einem am 17. und 18. Januar durchgeführten Gegenangriff deutscher Infanterie- und Panzerverbände wurden insgesamt 35 Geschütze, 23 Granatwerfer, 45 Maschinengewehre sowie zahlreiches sonstiges Material erbeutet. Der Feind verlor hierbei 430 Tote und 140 Gefangene.

Die Luftwaffe beschädigte im Seegebiet von Murman ein großes Handelsschiff durch Bombenwurf.

Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der englischen Südwestküste und erzielten Bombenvolltreffer in einem Munitionslager auf den Shetlands.

In Nordafrika wurden bei erfolgreichen Spähtruppunternehmungen der deutsch-italienischen Truppen in der Cyrenaika eine Anzahl von Gefangenen eingebracht. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafenanlagen und Flugplätze an der Küste der Cyrenaika an. In der Großen Syrte wurden bei einem Luftangriff auf einen britischen Geleitzug mehrere große Handelsschiffe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Bei der Wiedereroberung von Feodosia hat sich der Ritterkreuzträger Oberst Müller erneut durch hervorragende persönliche Tapferkeit, Entschlußkraft und umsichtige Führung seines Regiments ausgezeichnet.

Churchill vom Washingtoner Befehlsempfang zurück

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as. **Berlin**, 19. Jan. Churchill ist am Samstag von dem Befehlsempfang in Washington wieder in England eingetroffen. Hatte er die Reise nach den USA schon angesichts einer katastrophalen Lage des Empire angetreten, so hat sich inzwischen die Situation noch weiter verschlechtert. In Ostasien hat man den Siegeszug der Japaner nicht zu stoppen vermocht. Schon ist die letzte Verteidigungsstellung vor Singapur, die sogenannte Powpell-Linie, von den Japanern durchbrochen, schon ziehen die Sturmformationen vor, um den Angriff in Fluß zu halten. Auch die Hoffnung auf die auf Malaya eingesetzten Seetruppen haben sich als trügerisch erwiesen. Zudem muß man feststellen, daß die britische Kriegführung auch in Nordafrika Schiffbruch erlitten hat. Die Engländer selbst werden, wenn jetzt die deutsch-italienische Besatzung von Sollum nach heldenmütigem Widerstand die Übergabe anbieten mußte, keine Freude an diesem „Sieg" haben. Sie wissen, daß Sollum in den entscheidenden Tagen starke Kräfte band, die Auchinleck an anderer Stelle fehlten. Heute aber erheben sich in England immer mehr Stimmen, die eine Weiterführung der britischen Offensive in Nordafrika für zwecklos erachten. General Rommel steht mit seiner Hauptmacht, so wird erklärt, in einer schwer angreifbaren Stellung. Die britischen Nachschublinien würden immer länger. Schon heute sei es schwer, die Front mit genügend Treibstoff und Munition zu versorgen, zumal der Seeweg für den Nachschub angesichts der deutschen U-Boote und der deutschen Luftwaffe kaum benutzbar sei. Die Frage einer weiteren Offensive in Richtung Tripolis", so schreibt denn auch die „Times", „muß im Zusammenhang mit der gesamten und weitgehend bedrohten Kriegslage in Ostasien und damit auch in Mittelost betrachtet werden." So spielt der Gedanke an einen Abbruch der britischen Offensive in Libyen, durch die ja doch die Deutschen und Italiener aus Nordafrika vertrieben werden sollten, in der englischen Presse in den letzten Tagen eine immer größere Rolle.

So bleibt nun abzuwarten, ob Churchill angesichts der starken Kritik und Unzufriedenheit, die heute in ganz England festzustellen sind, genötigt sein wird, Ballast abzugeben. In der englischen Presse ist in den letzten Tagen ziemlich viel über die bevorstehende Veränderung in der Regierung geschrieben worden. Die Rückkehr des britischen Botschafters in Moskau, Sir Stafford Cripps nach London, dessen Moskauer Posten der bisherige britische Botschafter in Tschungking-China, Sir Archibald Clark Kerr, übernimmt, wird vielfach mit dieser angeblich geplanten Regierungsumbildung in Zusammenhang gebracht. So sprechen englische Blätter gern von einer „Blutauffrischung", die der Regierung gut tun werde. Wie Churchill diese Frage löst, ist ziemlich belanglos. Man kann nicht durch einige personelle Veränderungen die sachlichen Schwierigkeiten aus der Welt schaffen.

Sicher ist, daß Churchill mit Hinweisen auf seine Washingtoner Besprechungen versuchen wird, die Kritiker zum Schweigen zu bringen. Selbstverständlich stellt auch Washington fest, daß diese Besprechungen zu einem „vollständigen Einvernehmen über die gemeinsame Planung augenblicklicher und zukünftiger militärischer und Marine-Operationen" geführt haben. Das heißt also, daß Churchill auf die Pläne, die man in Washington vorlegte, festgenagelt ist. London hat das auszuführen, was im Washingtoner Hauptquartier angeordnet wird.

Churchill wird, wenn er vor das Unterhaus tritt, es schwerlich an üblichen Beteuerungen fehlen lassen, daß man für die Demokratie und die Freiheit kämpfe und weiter kämpfen müsse. In diesem Zeichen verlieht in Rio auf der panamerikanischen Konferenz der Vertreter Roosevelts, Herr Sumner Welles, die südamerikanischen Staaten endgültig der militärischen und wirtschaftlichen Diktatur der USA zu unterwerfen. In dem gleichen Zeichen verübt England einen frechen Piratenüberfall auf deutsche und italienische Schiffe in dem spanischen Hafen Santa Isabell auf der der Westküste Afrikas vorgelagerten Insel Fernando Poo. Ihren vielen gemeinen Verbrechen gesellt die britische Regierung damit ein neues schweres Völkerrechtsverbrechen hinzu. Das gleiche England, das angeblich für die Freiheit der Meere und für die Freiheit der kleinen Nationen kämpft scheut sich nicht, in einen neutralen Hafen einzubrechen, dort Schiffe zu rauben und die Besatzungsmitglieder niederzumachen. Die spanische Presse nimmt in schärfster Form gegen diesen britischen Piratenakt und gegen die Verletzung der spanischen Hoheitsrechte Stellung. Wieder einmal zeigt sich wie Churchill und seine Kumpanen eine beispiellose Heuchelei begehen, wenn sie von ihrem Krieg als dem Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit sprechen.

Dreistes Lügenmanöver der britischen Admiralität

Durch Verdächtigung der deutschen Berichterstattung sucht Churchill die eigenen Schiffsverluste zu verkleinern

Berlin, 17. Jan. Das Londoner Reuterbüro veröffentlichte am Donnerstagmorgen eine Erklärung der britischen Admiralität zur Frage der englischen Schiffsverluste, deren Dreistigkeit als einzigartig bezeichnet werden muß.

Mit einem geradezu traurigen Mut erfindet die britische Admiralität sogenannte „deutsche Behauptungen" über englische Schiffsverluste, um denn, ohne irgendwelche konkrete Angaben über deren tatsächlichen Umfang zu veröffentlichen, die deutsche Berichterstattung als „lächerlich" und „phantastisch" zu bezeichnen.

Die britische Admiralität unternimmt es, dem englischen Volk und der Weltöffentlichkeit einzureden, daß von deutscher Seite seit Ausbruch des Krieges nicht weniger als

44 Schlachtschiffe,
29 Flugzeugträger,
158 Kreuzer,
183 Zerstörer und
95 Unterseeboote

als britische Verluste gemeldet worden seien, und erklärt dazu, daß diese Zahlen den Bestand der britischen Hochseeflotte bei Kriegsausbruch beträchtlich übersteigen.

Das Deutsche Nachrichtenbüro hat sich der Mühe unterzogen, sämtliche Berichte der Oberkommandos der Wehrmacht in der Zeit vom 3. September 1939 bis zum 31. Dezember 1941 auf Meldungen über die Versenkung britischer Kriegsschiffe durchzusehen und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß das Oberkommando der Wehrmacht als britische Totalverluste gemeldet hat:

2 Schlachtschiffe (nicht 44 wie die britische Admiralität faselt),
4 Flugzeugträger (nicht 20),
17 Kreuzer (nicht 158),
62 Zerstörer (nicht 183),
47 U-Boote (nicht 95).

Dazu treten noch:

1 Schlachtschiff, das als wahrscheinlich versenkt und
11 Kreuzer,
18 Zerstörer,
42 U-Boote,

die vom italienischen Wehrmachtbericht als versenkt gemeldet wurden.

Daß die britische Admiralität in einem verklausulierten Nebensatz zu erkennen gibt, daß sie bei ihrer Phantasiekrechnung auch „beschädigt" gemeldete Schiffe mitgezählt habe, macht die Betrugsabsicht ihrer „Erklärung" nur noch deutlicher. Daß bei der fast 2½jährigen Dauer des Krieges manche, besonders schwere Einheiten der britischen Marine mehrmals beschädigt werden und dann in monatelangen Docksreparaturen wieder verwendungsfähig gemacht werden konnten ist jedem Laien klar. Der Verlust der britischen Admiralität, Versenkungen und Beschädigungen zusammenzurechnen, ist ein elender Taschenspielertrick. Fest steht, daß unsere Meldungen über die Versenkung britischer Kriegsschiffe ebenso klar wie zutreffend waren und sind, während die britische Admiralität über die Verluste der englischen Flotte — insbesondere bei den mittleren Einheiten — nur berichtet, was sie nicht verschweigen kann.

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die Zuverlässigkeit und Vorsicht der deutschen Wehrmachtberichtserstattung und für die Schweigetaktik der britischen Admiralität bildet der bekannte Fall des beim Kampf um Kreta in der Suddbucht versenkten britischen Kreuzers. Damals hatte der OKW.-Bericht die „Beschädigung" eines Kreuzers gemeldet, den die deutschen Truppen nach der Besetzung der Insel versenkt vorfanden. Erst nach diesem unwiderleglichen Beweis bequemte sich die britische Admiralität, den Verlust zuzugeben. Bekannt ist auch der Fall des Kreuzers „Dunedin", dessen Versenkung die Admiralität vier Wochen nach dem Ereignis nur deshalb eingestand, weil nach dieser Zeit Schiffbrüchige an der spanischen Küste eintrafen. Auch das nachträgliche Eingeständnis der Versenkung des Kreuzers „Neptune" erfolgte erst, als bekannt wurde, daß Überlebende des Schiffes in Gefangenschaft geraten sind. Dies sind nur einige der deutlichsten Fälle aus der britischen Schweige- und Lügentaktik.

Angesichts der klaren Sprache der Tatsachen bleibt nach der lügnerischen „Erklärung" der britischen Admiralität nichts anderes übrig als die Frage nach ihrer Absicht. Offensichtlich dient sie dazu, dem tiefen Eindruck der vom deutschen Oberkommando der Wehrmacht gemeldeten Versenkungsziffer von 15 Millionen Bruttoregister-Tonnen Handelstonnage durch eine freche Verdächtigung der Glaubwürdigkeit der deutschen Berichterstattung entgegenzutreten. Die deutsche Berichterstattung, gegen die sich die wutentbrannten Ausfälle der Briten richtet, gründet sich auf unantastbare Tatsachen, die die britische Admiralität zwar durch Worte nicht mehr ändern kann, aber mit Worten offenbar vertuschen will.

Erfolgreiche Gegenangriffe an der Ostfront

Sowjet-U-Boot im Eismeer vernichtet — Unterseeboote versenkten im Atlantik 21 000 BRT. — Geleitzug an der englischen Ostküste zersprengt — Britisches Schnellboot und Zerstörer gesunken — Heldenkampf von Sollum beendet

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Krim wurden erneute Angriffe des Feindes vor Sewastopol unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiesen die deutschen Truppen im Verlaufe der weiteren anhaltenden schweren Kämpfe zahlreiche Angriffe des Feindes ab. An mehreren Stellen wurden erfolgreiche Gegenangriffe geführt. Im Rahmen dieser Kämpfe kam es zu starkem Einsatz deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände. Sie vernichteten, zum Teil in kühnen Tiefangriffen, hunderte von Fahrzeugen und anderen Transportmitteln, sowie zahlreiche schwere Waffen und anderes Kampfgerät des Gegners. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnlinien wurden mehrere beladene Transportzüge der Sowjets beschädigt.

Bei einem Angriff einer deutschen Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind unter Zurücklassung von 450 Toten geworfen.

Ein Verband der Waffen-SS sprengte bei Stoßtruppunternehmungen vor Leningrad 15 Bunker und Kampfstände, erbeutete zahlreiche Waffen und fügte dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Eismeer wurde durch die deutsche Unterseebootwaffe ein feindliches Unterseeboot versenkt.

Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier feindliche Schiffe mit zusammen 21 000 BRT. Außerdem wurde ein großer Transporter durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Luftaufklärung über der Nordsee wurde in der letzten Nacht vor der englischen Ostküste ein größerer Geleitzug angegriffen und zersprengt. Mehrere Schiffe wurden schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten Häfen an der englischen Südwestküste mit Bomben mittleren und schweren Kalibers.

Britische Überwasserstreitkräfte griffen im Kanal einen deutschen Geleitzug erfolglos an. In den Kampf griff auch unsere Küstenabwehr ein. Ein englisches Schnellboot sank brennend.

In Nordafrika hat die von allen Verbindungen abgeschnittene schwache Besatzung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum, nachdem sie in wochenlangem, heldenhaftem Widerstand ihre Munitions- und Versorgungsvorräte aufgebraucht hatte, die Übergabe angeboten. Die Luftwaffe führte erfolgreiche Angriffe gegen britische Marsch- und Nachschubkolonnen an der Küstenstraße. Deutsche Unterseeboote versenkten ostwärts von Sollum einen englischen Zerstörer und erzielten drei Treffer auf einem Geleitzug im Seegebiet von Tobruk; das Sinken der Schiffe konnte nicht beobachtet werden.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In den Wohnvierteln einiger Städte entstanden Gebäudeschäden. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der Zeit vom 10. bis 18. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 105 Flugzeuge. Davon wurden 66 in Luftkämpfen und 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 15 eigene Flugzeuge verloren.

In der Akademie der Künste in Berlin eröffnete der italienische Botschafter Dino Alfieri am Samstag eine italienische Buchausstellung, die die bedeutende Veranstaltung dieser Art ist, die von Italien bisher im Ausland durchgeführt wurde und etwa 15 000 Werke aus dem gesamten italienischen Kulturkreis zeigt.

Wiesbadener Nachrichten

Dienst in der stolzesten Wehrmacht der Welt

Freiwillige für die Fallschirmspringer . . .

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich. Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann längerdienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter, vollendetes 17 bis vollendetes 30. Lebensjahr. Als Anlage sind jedem Bewerbungsgesuch ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf und eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Der Lebenslauf muß enthalten: Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung sowie gegebenenfalls Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben oder sich noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht. Bewerbungen sind nur an das für den dauernden Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando einzureichen.

. . . und für andere Wehrmachtsteile

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine 12jährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingestellt. Es können sich melden: 1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahr ab: a) beim Heer: für Inf.-Regt., Inf.-Regt. (mot.) und Gebirgsjäger, Panzertruppe (Panzer-Regt.), Schützen-Bataillon, Nachrichtentruppe (nur für Funkdienst), b) bei der Kriegsmarine für Küstendienst (See und Land), c) bei der Luftwaffe: für Fliegergruppe (als Flugzeugführer, Bombenschütze, Bordschütze, Fallschirmschütze) Luftnachrichtentruppe (als Bordfunker, Fliegerschütze, Nachtjäger 28 Jahre. 2. Längerdienende Freiwillige: vom vollendeten 17. bis 25 Lebensjahr für alle Wehrmachtsteile und alle Waffengattungen. Meldung hat in jedem Falle bei dem für den Aufenthaltsort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Auskünfte erteilt jedes Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt. Einstellung in die Wehrmacht erfolgt jeweils nach Durchführung der Annahme als Freiwilliger.

„Für jeden etwas"

Feldgraue Musiker spielten fürs Kriegs-WHW.

Kürzlich gastierte in Wiesbaden im Rahmen von „Kdf."-Veranstaltungen die Kapelle „Meistersolisten im feldgrauen Rock" zur größten Freude der Zuhörer. Die Kapelle einer Nachrichten-Ersatz-Abteilung, die am Sonntagnachmittag im Paulinenschlößchen ein Konzert zugunsten des „Kriegs-Winterhilfswerkes veranstaltete, verdient diesen Ehrentitel ebenfalls. Sie präsentierte sich den zahlreich erschienenen Zuhörern als ein Klangkörper, der sich hören lassen kann. Ihr Dirigent, im schlichten Rock des Getreiten (im Zivilberuf Musiker in Mannheim), hat musikbegabte Kameraden zusammengezogen, um sich und anderen durch die Musik Freude zu bereiten. Und nun konnte die Kapelle, die verschiedentlich bereits im kleineren Rahmen wirkte, mit einer musikalischen Großveranstaltung an die breitere Öffentlichkeit treten. Der lebhafte Beifall, der nach jedem Programmpunkt einsetzte, wird den Musikern bewiesen haben, daß die Zuhörer mit ihren Leistungen sehr zufrieden waren. Und das konnte man auch, denn alles, was die Kapelle bot, war fein abgetönt, technisch in jeder Beziehung einwandfrei und mit einem solchen Schwung der Begeisterung dargeboten, wie man ihn nicht immer im Konzertsaal antrifft.

Die Dreiteilung der Vortragsfolge war geschickt und bot „Für jeden etwas". Zuerst Marschmusik: schmetternd machte der „Regimentsgruß" den Auftakt. Dann hörten wir zwei eigene Kompositionen des Dirigenten: ein „Funkerliedmarsch" sogar mit eigenem Text und ein Marschlied „Mein Schätzelein" mit dem Text eines Hauptwachtmeisters der Abteilung. Die beiden Kompositionen sind schmissig gesetzt und sehr langbar, was ein stattlicher Soldatenchor unter besten Beweis stellte, der sich auch mit dem „Westerwaldlied" und dem „Funkerlied" von Herms Niel begeisterten Beifall holte. In dem „Dessauer Marsch" trat ein Getreiter solistisch hervor, der die verschiedenen „Posten" sauber blies. Im zweiten Teil: Unterhaltungsmusik. Hier war die Blaskapelle von einem gemischten Streichorchester abgelöst. „Treffpunkt Wien", die melodiöse Ouvertüre von Fischer, wurde schmissig geboten. Dann wurden Kompositionen von Lehar, Lanner, Komzak, Kostler und Ailener klangschön zu Gehör gebracht. Dann im dritten Teil: Tanzmusik. Wieder eine Umbesetzung des Orchesters, was den Beweis erbrachte, daß verschiedene der Musiker mehrere Instrumente beherrschten. Dieser letzte und sehr schmissig gebotene Programmteil war so recht etwas für die zahlreich erschienene Jugend, die den frohen und beschwingten Weisen begeisterten Beifall zollten und zum Schluß die in guter Bearbeitung gebotene „Lilli Marlen" mitsang. Mit Zugaben bedankten sich die Musiker, die im Soldatendienst stehen und trotzdem aus Liebe zur Musik ihre Freizeit zur Einstudierung benutzten, für den reichen Beifall. Es war ein sehr schöner Nachmittag, den uns die feldgrauen Musiker bereiteten. p.

Gruß der Heimat

Kleines Erlebnis um eine Plakette bei der Gautrachtensammlung

„Hawwe Se eichentlich noch des Biewricher Schloß, mei Mutter wollt des nämlich mel'n Bada noch Rußland schicke . . ." Ich suchte und suchte unter dem Rest der Plaketten, und naturgemäß wollen die letzten nie so leicht alle werden, aber das Biebricher Schloß, das fand ich nicht mehr. Noch immer stand der Kleine vor mir und schaute mich bittend an. Vielleicht hatte es mit dem Biebricher Schloß seine ganz besondere Bewandtnis, von der der Kleine nichts ahnte. Doch da nahte ein Mann, er wollte schon vorüber, da wiederholte der Bub nach Art der Kinder seine Bitte erneut. Und der Mann blieb stehen, griff unter dem Mantelkragen her und zog die gewünschte Plakette hervor. Er tauschte sie um gegen eine andere und ließ noch einen Fünziger in die Sammelbüchse rutschen. Der Kleine aber rannte, nachdem auch er gespendet, schnurstracks nach Hause.

Unter solchen Erlebnissen vergeht ein Sammelnachmittag schnell. Auf der Sammelstelle der Ortsgruppe ging es zu wie in einem Bienenschwarm. Büchsen werden ausgegeben, plombiert, andere wieder gebracht. Haufen von Münzen und auch Scheine aufgestaut und geglättet. Der Ofen brummte in der Ecke. Die Wärme tat wohl. Sie belebte die ein wenig starren Hände. Auf dem Nachhauseweg aber traf ich den Jungen mit seiner Mutter. Der Junge deutete auf mich. So kam es zu einem kurzen Gespräch. „Wissen Sie . . ." sagte die Frau, „gerade" das Biebricher Schloß mußte es sein, wir haben uns doch damals dort kennengelernt, mein Mann und ich. Es ist schon hier in dem Feldpostbrief." Und sie schwenkte glücklich und mit leuchtenden Augen einen kleinen braunen Umschlag. e.

Der NS.-Reichskriegerbund in zwei Kriegsjahren

Ein Rückblick des Gautriegerverbandes Fulda-Werra

Der NS.-Reichskriegerbund hält es für seine vornehmste Pflicht, seine Kräfte im Schicksalskampf unseres Volkes zu praktischem und gemeinnützigem Einsatz zu bringen. Eine rückblickende Darstellung des Gautriegerverbandes Fulda-Werra faßt den Einsatz in den beiden verflossenen Kriegsjahren zusammen und legt damit in knapper Form Rechenschaft über die geleistete Arbeit seiner Männer ab. So wurden in dem genannten Zeitabschnitt 52 359 Mitglieder mit praktischen Aufgaben des DRK. und des Luftschutzes betraut. 37 918 Mitglieder waren in der Erntehilfe eingesetzt. 22 863 hatten sich für die Straßensammlungen des Kriegs-Winterhilfswerkes zur Verfügung gestellt. 538 Freiplatzspenden wurden genesenden Soldaten geboten und die Front durch Liebesgabenpakete, Lazarettbetreuung, Wunschkonzertspenden und Freiplatzspenden für genesende Soldaten im Werte von 211 019.74 RM betreut. Auch die soziale Arbeit wurde eifrig gefördert und unterstützt. So konnte die Summe von 270 778.62 RM für Kindererziehungsheime bzw. für Zwecke des Kriegs-Winterhilfswerkes abgeführt werden. Am Schießdienst und dem Opferschießen für das Kriegs-WHW. und das Wunschkonzert beteiligten sich 97 010 Mitglieder mit der dadurch aufgebrachten Summe von 70 282.38 RM.

Aber auch die innere Arbeit des Gautriegerverbandes Fulda-Werra wurde fortgesetzt. Mit einem Monatsdurchschnitt von rund 1200 Vorträgen innerhalb der Gesamtorganisation wurde der Abwehr der Feindpropaganda sowie der Stärkung der seelischen Haltung der Heimat gedient.

— **Zwei Stunden gute Laune** brachte am Sonntagnachmittag die Gesangsabteilung der Wiesbadener Verkehrsbetriebe unter Leitung ihres rührigen Kapellmeister August Boschek den Verwundeten eines hiesigen Lazaretts, die dichtgedrängt den Festsaal des Gebäudes füllte und mit ihrem Beifall nicht zurückhielten. Die Darbietungen begannen mit „Mahnung" und „Die Himmel rühmen" und setzten sich alsdann mit Volksliedern fort. Dazwischen war dann so allerlei eingestreut. August Schlicht, der Wiesbadener Komiker, hatte bald die Lacher auf seiner Seite. Das Steinmetz-Akkordion-Quartett spielte Märsche und Walzer, flott und einschmeichelnd, Ludwig Menges betätigte sich als Kunstpfeifer, als Vibraphonist, als Glasglockenspieler und an der „Jugende Säge". Neben Karl Winkler vom Deutschen Theater, dem Tenor, der u. a. eine Puccini-Arie aus Bohème sang, war es vor allem der Bariton Adolf Schmitz, ein Mitglied der Gesangsabteilung, der klangschön und untadelig eine Arie aus „Der Wildschütz" von Lortzing und Carl Sträßers „Tapfere kleine Soldatenfrau" zu Gehör brachte. In einem Duett aus Verdis „Macht des Schicksals" ernteten dann beide Sänger reichen Beifall. Am Flügel begleitete August Boschek. e.

— **Todesfall.** In Wiesbaden starb kurz nach Vollendung seines 85. Geburtsjahres Generalleutnant a. D. Curt von Gallwitz, genannt Dreysing. Er war als Fähnrich in das 3. Garde-Grenadier-Regiment eingetreten und war bis 1912 Kommandeur der Kriegsschule Metz. Als Oberst wurde er dann Kommandeur des Grenadier-Regiments Graf von Kleist-Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 in Posen. Im Weltkrieg war er Führer der 21. Reserve-Infanterie-Brigade, der 6. Garde-Infanterie-Brigade, der 217. Infanterie-Division und zuletzt Gouverneur des eroberten russischen Kriegshafens Sewastopol.

— **Ein alter 80er.** Oberstleutnant a. D. Friedrich von Lettow-Vorbeck, ein verdienter Offizier des ehemaligen Wiesbadener Füsilier-Regiments Freiherr von Gersdorff (Kurhessisches) Nr 80, in dem er vor 1914 Hauptmann und Kompaniechef der 4. Kompanie war, beging in soldatischer Frische den 70. Geburtstag. Der jetzt in Rekatgemünd ansässige Jubilar, ein Bruder des Afrikahelden, hat am Weltkrieg mit Auszeichnung teilgenommen und 1916 eine schwere Gasvergiftung erlitten, die ihn dienstuntauglich machte. Oberstleutnant von Lettow-Vorbeck, der sich auch als Schriftsteller einen Namen machte, schrieb die Regimentsgeschichte unseres 80er Regiments, das Drama „Tochter" und verschiedene Romane.

— **Das „W. T." gratuliert.** Der Gefreite Fritz Hochbrügge, Roonstraße 29, wurde mit dem E. K. II. ausgezeichnet. — Frau Wilhelmine Edingshaus, Müllerstraße 1, begeht am Dienstag in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag. — Seine Meisterprüfung im Installateurhandwerk bestand Wilhelm Lauz, Blücherstraße 7.

— **Zwei kleine Brände.** In der Aarstraße brach in einem Gartenhäuschen ein Brand aus, der sich auf Bretter und Werkzeug erstreckte. Die Feuerschutzpolizei griff sofort mit einer Schlauchleitung ein, konnte jedoch nicht mehr viel retten, da das Feuer bereits stark vorgeschritten war. — In der Herrnmühlgasse entstand ein Balkenbrand, der das Haus stark verqualmte. Die Feuerschutzpolizei legte die Balken frei.

— **Unfälle.** In der Marktstraße fiel eine Frau so unglücklich, daß sie sich einen Armbruch zuzog. — Am Boseplatz stürzte ein Knabe beim Lauf und erlitt dadurch blutende Gesichts- und Handverletzungen. — Am Michelsberg riß sich eine Frau an einem Spezialmesser den linken Handballen auf.

Hilfsbereitschaft

Ein Befehl des Herzens für jeden Volksgenossen

Jeder Mensch kann einmal in eine Lage kommen, aus der er sich mit eigener Kraft nicht lösen kann. Er wird dann dankbar dafür sein, wenn er der Hilfsbereitschaft anderer Volksgenossen begegnet, die ihm freudig und ohne Anspruch auf äußeren Lohn zur Seite stehen. Die soldatische Kameradschaft schließt diese Hilfsbereitschaft ein; sie ist aber nicht an die Uniform gebunden, sondern kann und muß von jedem, ob Frau oder Mann, ob alt oder jung geübt werden. Sie sollte sich auch nicht darauf beschränken, nur in Augenblicken der Gefahr wirksam zu werden, sie kann auch in den kleinen Dingen des täglichen Lebens ein großer Segensspender sein. Die Kriegszeit gibt mehr Anlaß, hilfsbereit zu sein als die stille Zeit des Friedens. Viele Männer stehen im Felde, Frau und Kinder sind auf sich selbst gestellt. Hier ist es nicht Privatsache, sondern ein sittliches Gebot der Heimatfront, einzuspringen, wo immer es not tut. Das sind wir unseren Soldaten schuldig, die uns durch ihre stete Kampfbereitschaft schützen und die wissen sollen, daß wir in der Hilfsbereitschaft gegenüber ihren Angehörigen ihnen einen kleinen Dank für ihr stetes Opfer abstatten wollen. Alle Schwierigkeiten werden leichter überwunden, wenn sie gemeinsam getragen werden. Viele Erlebnisse und Vorfälle im täglichen Leben beweisen, daß die Hilfsbereitschaft im deutschen Volke wach und rege ist. Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft schreibt das „Wir" und nicht das „Ich" groß. p.

Akrobatik und Humor in der „Scala"

Ein ausgezeichnetes Varieté-Programm

Beste Artistik, ausgezeichnete Darbietungen und hervorragende Leistungen werden auch diesmal wieder in einem ebenso bunt wie abwechslungsreich zusammengestellten Programm von der „Scala" geboten. Varieté-Künstler von europäischem Ruf vermitteln mit ihrem Können einige unterhaltsame Stunden, an denen die begeisterten Zuschauer freudigen Anteil nehmen. Bei der überragenden Qualität des Gebotenen kann diesmal die Reihenfolge nicht als Gradmesser der Leistung gelten. Stellen wir zunächst fest, daß

Montag: Verdunkelung von 17.59 bis 9.16 Uhr

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Ein Konzert des Quartetto di Roma bedeutet stets ein ausverkauftes Haus und eine begeisterte Hörerschaft. So oft man auch die vier Herren Oskar Zuccarini (erste Violine), Francesco Montelli (zweite Violine), Aldo Pertini (Bratsche) und Camillo Oblach (Cello) hören mag, man ist immer wieder von Bewunderung erfüllt über die Präzision des Zusammenspiels, die vollendete Tonschönheit und über die klar hervortretende Persönlichkeit jedes einzelnen, der sich doch wieder dem Ganzen unterordnet, so daß die Musik wie aus einer einzigen Seele hervorzuströmen scheint. Nicht zuletzt verdient die restlose Einfühlung in die deutsche Kunst höchste Anerkennung. Das Streichquartett begann allerdings mit einem Italiener, nämlich mit Giovanni Giuseppe Cambini, dessen Leben im wesentlichen noch dem 18. Jahrhundert angehört. Wie all die alten Herren von damals hat er eine fast unbegreifliche Fruchtbarkeit entwickelt und allein an Streichquartetten nicht weniger als 194 in Deutschland fast vergessene Kompositionen hinterlassen. Cambini hat zusammen mit Rardini, Manfredi und Boccherini, lauter berühmten Namen, ein italienisches Streichquartett gegründet, das Italien zuerst mit Josef Haydn bekannt machte. Sein Streichquartett in D-dur ist ein köstliches Verlachstück aus der Puppenstube des Rokoko. Auf das ebenso sauber wie zierlich gearbeitete Allegro und die edle Kantilene des Larghetto folgt ein auch tänzerisch vollendet durchgeführtes Menuett. Man glaubt die Damen und die Herren unterscheiden zu können, man sieht und hört, wie die Schnallen- und die Stöckelschuhe sich vorsichtig auftretend auf dem Parkett begegnen, und das Ganze schließt dann mit einem gemütlich tuckernden Finale. In der liebevollen Ausgestaltung des Quartetts wurde jeder Satz zu Filigran Werk ein Gegensatz zu Beethoven. Dort die in Jahrhunderten gewachsene Form, von der abzuweichen einen schweren Verstoß gegen die höfische Etikette bedeutet haben würde, hier die völlige Zerlegung dieser Form durch einen Revolutionär, der Empfindung und Leidenschaft frei dahinströmen läßt. Es handelt sich um eines der letzten Streichquartette des verewigten Meisters. Ein Jahr vor seinem Tode, als er die nie ausgeführte zehnte Sinfonie skizzierte, schuf er das Streichquartett cis-moll op. 131. Bis in die neueste Zeit blieb es den Hörern unverständlich, und dem abgestorbenen Gehör seines Schöpfers ist es nie erklungen. Darous erklären sich die völlig abstrakten Klangwirkungen, das Fehlen des Wohllautes im herkömmlichen Sinne, die Schroffheiten und gewagten Harmonien. Und trotzdem zeigt gerade dieses Quartett das Bestreben, aus Wolkenhöhen herabzusteigen, Fühlung mit der Erde und ihren Freuden zu gewinnen. Wie geheimnisvoll erklang in der Wiedergabe der Italiener das einleitende Adagio! Wie im Halbdunkel schienen die Instrumente den Weg zu suchen. Aber in einer Fuge löst sich der Meister von quälender Unsicherheit. Der Weg zum Leben ist gefunden. Heitere Empfindungen scheinen sich zu regen. Aber erneut drängen sich in dem unendlich tiefen Andante die alten Schmerzen ein. In jähem Wechsel dazu ein Scherzo mit lustiger Tanzweise, unterbrochen von einem gemütlich pastoralen Satz, wo Bratsche und Cello die Melodie führen. Erneutes schwermütiges Sinnen. Dann ein fast wilder Sprung ins Leben. Beethoven wird lustig. Aber es ist keine echte Freude, sondern ein bärbeißiger Humor, den er entwickelt. Das Quartetto di Roma wurde all den sprunghaften Gegensätzen, all dem Abgerissenen manchmal sogar Bizarren und dann wieder unirdisch Leidvollen des späten Beethoven tiefsinnig gerecht. Erschütternd war es, in der tongenialen Wiedergabe die Sehnsucht eines Menschen in Tönen zu vernehmen: Auch ich möchte Teil haben am Glück. Warum ist es mir als dem einzigen von allen versagt?

Die Durchführung der Stimmen, die denkbar unbequem geschrieben sind, klang niemals spitz oder gar unrein. Bei Johannes Brahms, dessen Streichquartett B-dur den Schluß machte, konnte man schon im Voraus mit einer klangschönen Wiedergabe rechnen. Denn dieses Werk, auf einen freundlich heiteren Grundton gestimmt, ist in reinen Wohllaut getaucht. Der kunstvoll aufgebaute erste Satz mit seinen rhythmischen Wechsel und dem idyllischen Seitenthema, das mit seinem Adel an Beethoven gemahnende Andante das „Agitato" mit den grotesken Formen, worin die Bratsche eine Art Tanzweise flicht, und das Schlußallegretto mit seinen meisterhaft gestalteten Variationen waren in der Ausführung von durchsichtiger Klarheit. Als Zugabe hörten wir das Menuett aus dem Streichquartett in D-dur von Danzi, ein leicht wiegendes, liebenswürdiges Werchen, dessen Mittelteil „col legno", also mit Aufschlagen des Bogenholzes gespielt wurde, was einen zwar äußerlichen, aber reizvollen Effekt hervorbrachte. Das Publikum ließ es an begeistertem Beifall nicht fehlen. Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Pfitznertage in Straßburg.** Die bedeutungsvollen Jahre im Schaffen Hans Pfitzners in Straßburg — es waren elf — sind in diesen Tagen den Straßburgern wieder lebendig geworden, als sie ihren verehrten Meister in seinen Werken, am Dirigentenpult und am Flügel erleben konnten. In einem Kammermusikabend mit Liedern von Schumann und Hans Pfitzner begleitete er die Frankfurter Sopranistin Coda Wackers in einer Form, die seine Lieder dem Hörer zur Kenntschöpfung werden ließen. Im fünften Sinfoniekonzert des Theaterorchesters dirigierte Pfitzner von eigenen Werken „Elegie und Reigen" und die Sinfonie in cis-moll. Das Germanisches-Quartett vermittelte in einem Kammermusikabend der NSG. Kraft durch Freude u. a. ein Streichquartett in D-dur. Hans Pfitzner wurde überall stürmisch gefeiert.

* **„Japanische Festmusik" in Wien.** In Anwesenheit des Komponisten, der auch den Proben beigewohnt hatte, wurde unter Staatskapellmeister Rudolf Moralt mit dem verstärkten Orchester der Wiener Sinfoniker die „Japanische Festmusik" zur Feier des 2600jährigen Bestehens des Kaiserreichs Japan, bekanntlich das bisher letzte Werk des mit unverminderter Frische schaffenden Richard Strauß, aufgeführt. Das Publikum brachte dem zur Zeit in Wien lebenden Meister begeisterte Ovationen dar.

Bernhard Herrmann †

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß dort im Alter von 66 Jahren der Leiter der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer, Oberspielleiter Bernhard Herrmann, plötzlich und unerwartet verstorben ist. Das deutsche Theater betrauert den Heimgang eines Mannes, der, ein Künstler von Format, auch nach seinem Weggang von der Bühne, seine ganze Arbeitskraft dem Theater und seinen Berufskameraden gewidmet hat. Besonders mit Wiesbaden war der Verstorbene aufs engste verbunden und viele Freunde seiner Kunst bedauern aufs tiefste das frühe Hinscheiden eines Mannes, der 25 Jahre hindurch eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten des Wiesbadener Kunstlebens war. Im Jahre 1908 kam er an das damals Königliche Theater als Bonvivant und jugendlicher Komiker. Die heitere Muse fand in ihm einen ihrer besten Diener, der sich auch später mit stetig steigerndem Erfolg als Operettenbuffo betätigte. Die elegante Erscheinung, das charmante Spiel und eine urwüchsige Komik befähigten ihn, allen Rollen ein eigenes Gesicht zu geben. Wenn wir seiner gedenken, so wollen wir auch seines Kollegen Max Andriano nicht vergessen. Beide waren zu ihrer Zeit die tragenden Stützen des Wiesbadener Lustspiels; sie werden unvergessen bleiben. In den letzten Jahren seiner Wiesbadener Bühnentätigkeit trat Bernhard Herrmann auch als gewandter und einfallsreicher Spielleiter von Lustspiel und Operette hervor. Das Theaterblut, das in seinem Adern rollte, befähigte ihn dazu, entsprechend auch einer Berliner Theaterfamilie, die seit fünf Generationen dem deutschen Theater wertvolle Kräfte geschenkt hatte. Seine Mutter war die erste Frau Wolffsen in Hauptmanns „Biberpelz". Nach Beendigung seiner Berliner Gymnasialzeit ging er mit 18 Jahren zur Bühne. Als er im Jahre 1903 Wiesbaden verließ, wurde er zum Ehrenmitglied unseres Wiesbadener Theaters ernannt. Gleichzeitig wurde er als Mitglied in den preußischen Theaterausschuß berufen und mit der Leitung der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer betraut. Bei Vollendung seines 65. Lebensjahres wurde Bernhard Herrmann durch Reichsminister Dr. Goebbels in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der deutschen Bühnenschaffenden zum Präsidialrat der Reichstheaterkammer ernannt. Nun ist ein reiches künstlerisches Leben zu Ende gegangen. Der Verstorbene, der sich als Mensch größter Wertschätzung erfreute, hat sich auch neben seiner Bühnentätigkeit auf anderen künstlerischen Gebieten einen Namen gemacht. In vielen Wohltätigkeitsveranstaltungen und Bunten Abenden während des Weltkrieges bewährte er sich als trefflicher Leiter und gewandter und humorvoller Ansager. Kurz nach Kriegsende drehte er in Wiesbaden mit Wiesbadener Kollegen einen Film, schrieb eine oft aufgeführte Revue „Bei uns", war als Bühnenautor bekannt, erst dieser Tage berichteten wir über die Uraufführung seines rheinischen Volksstückes „Der Landrat kommt", das auch in Wiesbaden angenommen ist, im Blauener Stadttheater. Als Schriftsteller schrieb er humorvolle Bücher und Skizzen, die z. T. auch im „W. T." erschienen sind. Das letzte seiner Bücher „Menschen, die

Eduard Enjenck, der ausgezeichnete Humorist, von der „Scala"-Direktion mit Recht auch für das neue Programm verpflichtet wurde. Sein vollständig neues Repertoire, mit dem er das Publikum auf das geistreichste unterhält, weckt ebenso stürmische Heiterkeit wie der witzige Sketsch mit Tilly Jahn in dem die Gewitterschwüle einer ehelichen Auseinandersetzung das Präludium für einen „Gemütlichen Abend" bildet. Eröffnet wurde das Programm von dem Handstand-Equilibristen Paul Rondi, der mit neuartigen Darbietungen fesselte. Auf hohem Piedestal produzierer Ach D. und P. Mirado mit waghalsigen Gymnastik-Vorführungen, die in ausgezeichneter Zusammenarbeit hervorragende Artistik vermitteln. Die Luftnummer der Schweizer Akrobaten Ria Staldy und Partner zeigt am Trapez das Gelenkwunder einer weiblichen Artistin, die, vom sicheren Griff ihres Partners unterstützt, die schwierigsten Tricks mit temperamentvollem Schwung und vollendeter Anmut zur Darbietung bringt. Eine Glanznummer des Programms ist auch der Gymnastik-Akt der „Olympias". Zwei italienische Teilnehmer an den letzten Olympiaden haben ihre körperliche Leistungsfähigkeit zur Vollendung einer meisterhaften Bühnenschau entwickelt, die nach klassischen Vorbildern erstaunliche Proben einer kaum noch zu übertreffenden Darbietung im hervorragenden Zusammenspiel der Kräfte erkennen lassen. B. und F. Browning bringen mit einem Filzen im Fahrradladen ausgezeichnete Evolutionen auf dem Stahltrotz schmissig und exakt zur Ausführung, wobei die amüsante Aufmachung der Nummer nicht über die Schwierigkeit der Ausführung hinwegtäuschen kann. Eine Klavierkünstlerin besonderen Formats ist die charmante Griechin Jomeni Jaquinto, die ihre Virtuosität durch das gleichzeitige Spiel auf zwei Flügeln erweist und mit eigenen Schlagern einen Sonderbeifall erringt. Auch das elegante italienische Tanzpaar Waldow und Armando fesselt in hohem Maße mit Klasse-Darbietungen. Ein Tango bolero und ein moderner Walzer sind hervorragend gekonnt, eine Tanzparodie voll heiterer Anmut und liebenswürdiger Komik. Den effektvollen Abschluß des Programms, das von einem neuen Fräulein Nummer angekündigt und von der „Scala"-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm Kaufmann schmissige Instrumentalbegleitung erfährt, bildet die groteske Parodie auf einen Kanonenkönig, mit der Revin und Pimpel immer wieder Lachsalven entfesseln. Fritz Günther.

Deutscher Fußballsieg in Agram

Deutschland schlägt Kroatien 2:0 (1:0)

Das erste Fußballänderspiel im neuen Jahre wurde von der deutschen Nationalelf zu einem schönen Erfolg gestaltet. Sie gewann in der kroatischen Hauptstadt im zweiten Ländertreffen gegen Kroatien verdient mit 2:0 (1:0) Toren. Rund 20 000 Besucher wohnten dem Kampf auf dem Concordia-Platz bei. Die Spielbedingungen waren nicht die besten, aber die Leistungen beider Mannschaften standen noch auf einer hohen Stufe. Deutschlands Führungstreffer kam durch ein Eigentor des kroatischen Verteidigers Brozovic zustande und nach Seitenwechsel schoß der Wiener Decker, der erstmals in der Nationalelf stand, das zweite Tor, das den Sieg sicherstellte.

Die gemeinsam erscheinenden Mannschaften wurden mit großem Jubel begrüßt, dann erklangen die Nationallieder und als der slowakische Schiedsrichter Josef Mohler die beiden Mannschaftsführer zu sich berief, von denen Mock gegen Antolkovic das Los gewann, begann das Spiel folgender Mannschaften:

Deutschland: Jahn; Sesta, Schmaus; Wagner, Mock, Hanreiter; Riegler, Decker, Conen, Walter, Durek.

Kroatien: Glaser; Brozovic, Dubac; Pufser, Jazbinsek, Kokotovic; Cimermancic, Wölfl, Pavlestic (Lesnik), Antolkovic, Plese.

Die kroatische Nationalelf fand sich zunächst besser zurecht, und schon mußte Janes gegen den vorstürmenden Cimermancic eingreifen. Gleich darauf kam Wölfl zum Schuß, der Ball flitzte jedoch am Torpfosten vorbei. Nur Sesta stand vorerst wie eine Säule in unserer Abwehr. Auf der Gegenseite mußte auch Glaser seine Kunst aufbieten, um einen Schuß Deckers im Hinwerfen unschädlich zu machen. Der leichtfüßige Walter zog einmal in die beste Position, aber sein Schuß strich über die Latte. Am wirksamsten kam Conen ins Spiel. In der Wiener Deckung bemühte sich Mock mit steigendem Erfolg um ein flaches Paßspiel. Immer öfter erschienen unsere Stürmer vor dem Tore Glasers, aber Conens Schuß ging darüber und auch die erste Ecke brachte nichts ein. Die Kroaten gaben Jahn immer wieder schwere Arbeit. Decker schlängelte sich durch die gegnerische Abwehr, seinen Ball nahm Riegler, der aber vorbeischoß. Die erste Ecke der Kroaten verlief ergebnislos, aber der gegnerische Angriff blieb auch weiterhin durch sein schnelles Zusammenspiel gefährlich. In blitzschnellem Start erreichte Decker einen von Riegler über die kroatische Abwehrmauer hinweggehobenen Ball, aber das aus der Luft übernommene Leder ging wieder am Tor vorbei. Gleich darauf wiederum ein Prachtschuß Deckers, den Glaser durch Wegfausten unschädlich machte. Schon sand man sich mit dem torlosen Halbzeitstand ab, da erwischte Riegler in vollem Lauf das Leder und schoß scharf gegen Glasers Tor. Der von Decker hart bedrängte rechte kroatische Verteidiger Brozovic hatte beim Dazwischenfahren das Pech, den Ball ins eigene Tor zu lenken.

Nach einer kurzen Pause erschienen die Kroaten mit Lesnik an Stelle von Pavletic. Gleich eine der ersten Aktionen nach Wiederanpiff gab Riegler die Gelegenheit zu einem schönen Flankenball, Durek setzte ins Tor, aber der Schiedsrichter versagte dem Treffer seine Anerkennung. In der 54. Minute gab Lesnik erstmals seine Karte bei Jahn ab. Der lange Berliner vermochte das Leder zwar abzuschlagen, aber Plese nahm den Ball in kurzer Entfernung vor dem Tore auf, hatte jedoch das Pech, am Pfosten vorbeizuschießen. Nach einer Minute des Gedenkens für die Opfer des kroatischen Freiheitskampfes lief das Spiel mit einer wunderbaren deutschen Aktion wieder an. Das Leder wanderte von Decker über Conen und Walter zu Riegler, dessen Flanke jedoch mißlang. Als der flinke Lesnik Sesta umspielte und auch Hanreiter mit einem kurzen Haken täuschen konnte, bestand größte Gefahr für Jahn. Wieder strich der Ball am Tor vorbei. Noch immer ließ das Spiel Conens zu wünschen übrig. Ein Angriff nach dem anderen blieb bei ihm hängen. Jahn hatte dann neuerdings Glück, als er, am Boden liegend, von Plese angeschossen wurde. Der zweite Eckball gegen Kroatien wurde wieder eine Beute Glasers. In der 80. Minute fiel aber dann das zweite deutsche Tor. Wieder einmal hatte sich Riegler durchgekämpft, seinen hohen Flankenball verfehlte Conen. Decker erfaßte die Situation und schoß kurzentschlossen halbhoch ins rechte Eck. Dieser Erfolg spornte den Wiener Neuling in der Folge zu einer Reihe weiterer gefährlicher Angriffe an, in denen er sich jedesmal als der wirkungsvollste deutsche Stürmer erwies. Auch Conen trat jetzt mehr in Erscheinung. Drei deutsche Ecken kann dann Glaser unschädlich machen. Die Deutschen beherrschten jetzt völlig das Spiel, so daß die Kroaten eine Reihe schwerster Angriffe über sich ergehen lassen mußten. Antolkovic vergab einmal die Gelegenheit, den Ehrentreffer zu erzielen. In den letzten Minuten rafften sich die Kroaten zu einem Generalsturm auf, erzwangen aber nur zwei Eckbälle. Nahe war zum Schluß auch ein dritter deutscher Erfolg, als Riegler in prachtvolle Schußstellung kam, aber wiederum wegen Abseits zurückgerufen wurde. Damit war der wechselvolle Kampf zu Ende.

Fünf Spiele der Gauliga

Gruppe I:

Kickers Offenbach — KSG. 99 Wiesbaden 2:0 (1:0)	
Eintracht Frankfurt — SV. Wetzlar	**11:0**
TSG. Hanau 60 — FSV. Frankfurt	**0:2**

Gruppe II:

Rotweiß Frankfurt — Union Niederrad	**0:1 (1)**
SV. 98 Darmstadt — VfR. Groß-Auheim	**10:0**

Sehr wacker hielt sich die Wiesbadener Elf Wolf; Feltens, Auth; Bermerdo, Röth, Förster; Bammes, Auer, Fitz, Reihe, Flohmann-Kraus bei dem Tabellenführer auf dem Biebericher Berg. Eine Niederlage war zwar nicht abzuwenden, aber sie fiel doch recht ehrenvoll aus; nicht allein im zahlenmäßigen Endergebnis, sondern mehr noch wegen der Art, wie die Gelben im Ganzen durchaus ebenbürtig den schweren Kampf bestanden. In jähem, wechselvollem Ringen gestalteten sie das Feldspiel durchaus offen. Drangperioden der Offenbacher und der Häfte wechselten miteinander ab, freilich hatten die Platzbesitzer Stein; Koch, Nachtigall; Abt, Reinhard, Plückhan; Schreiner, Kaiser, Piccard, Rowotny, Staab den energischeren Angriff. Aber die Wiesbadener Deckung stellte ein kaum durchdringliches Bollwerk, vor allem lieferte Wolf wieder eine großartige Partie, und die beiden Verteidiger blieben kaum hinter ihm zurück. Auch die Läuferreihe verdiente sich Anerkennung, im Sturm konnte sich Fitz sehr stark bewacht, nicht wie sonst zur Geltung bringen, und Reihe kam nach längerer Spielpause nicht auf volle Touren. Gut gefiel wieder der an technischen Feinheiten reiche Bammes, der in zweiter Halbzeit übrigens mit Auer den Platz tauschte. Bei dem Sieger war der Mittelläufer Reinhard eine starke Stütze, im Sturm traten besonders Piccard und Rowotny hervor. — Die Offenbacher begannen sofort eine Überrumpelung versuchend, mit starken Vorstößen, und es gelang ihnen dabei auch bereits in fünfter Minute der Führungstreffer. Eine flotte Kombination schloß Rowotny mit blitzschnellem Einschuß ab. In der Folge konnte sich dann Wolf mehrfach bewähren. Fitz wurde, zum Schuß ansetzend, von einem Verteidiger behindert, so daß Stein das Leder abfangen konnte. Einige Eckbälle für KSG. blieben ohne Erfolg. Den zweiten Akt eröffneten die Kickers wieder mit wuchtigen Vorstößen, aber Wolf war schlechthin unüberwindbar. Ganz prächtig hielt er eine 15-Meter-Bombe des allein durchgebrochenen Piccard. In 27. Minute erfolgte der zweite Offenbacher Treffer aus Klärer, aber vom Schiedsrichter Fünf (Seckbach) überlesener Abseitsstellung. Drei Meter vor dem Tor, klar hinter der Wiesbadener Verteidigung, bekam Staab den Ball zugespielt und vermochte ohne große Mühe einzulenken. Noch in der Endphase des harten Kampfspiels machte der treffliche Wolf einige Gelegenheiten der Kickers zunichte, Rowotnys Strafstoß fing er ab, eine Bombe Piccards faustete er zur Ecke.

Mit einem Bombensieg wartete zu Hause die Frankfurter Eintracht auf, die den ganz aus dem Leim gehenden SV. Wetzlar zweistellig niederkanterte. Schwerer hatte dagegen Fußballsportverein zu kämpfen, bis er von der stabiler werdenden TSVgg. Hanau 60 doch die beiden Punkte erobern konnte.

Eine Riesenüberraschung gab es in Gruppe II. Hier hätte sich Rotweiß Frankfurt durch einen Sieg die Gruppenmeisterschaft endgültig sichern können, aber der Favorit unterlag auf eigenem Platz gegen die Niederräder, die ihm schon im Vorspiel einen Punkt abknöpften. Der rotweiße Sturm kam garnicht in Fahrt und vermochte gegen die zähe Deckung der Union nicht einen einzigen Treffer anzubringen, so daß den Gästen das ihnen gelungene Tor zum Sieg hinreichte. Auch Darmstadt brachte sich nach schwächeren Spielen wieder nachdrücklicher zur Geltung. Groß-Auheim war das Opfer neuerwachten Tatendrangs der Ber. Die beiden Verfolger sind nun dem Spitzenreiter erheblich näher gekommen, aber ernstlich bedroht ist noch immer nicht die Führung der zu zudem über ein großartiges Torverhältnis verfügenden Rotweißen.

Die Tabellen

Gruppe I:

Kickers Offenbach	9	8	1	—	39:9	17:1
Eintracht Frankfurt	9	7	1	1	41:15	15:3
FSV. Frankfurt	9	4	2	3	24:18	10:8
KK. Hanau 93	8	3	2	3	28:18	8:8
KSG. Wiesbaden	9	3	—	6	13:25	6:12
TSV. Hanau 60	9	1	1	7	8:36	3:15
SV. 05 Wetzlar	9	1	1	7	10:40	3:15

Gruppe II:

Rotweiß Frankfurt	8	6	1	1	40:8	13:3
Union Niederrad	8	4	3	1	24:11	11:5
SV. 98 Darmstadt	8	5	1	2	34:25	11:5
Wormatia Worms	7	3	—	4	17:15	6:8
Dunlop Hanau	6	1	—	5	10:35	2:10
VfR. Groß-Auheim	7	—	1	6	7:38	1:13

Volles Programm der ersten Klasse

Biebrich und Schierstein siegen — Überraschungen in Mainz

FV. 02 Biebrich — SpVgg. Eltville	**6:0 (1:0)**
SV. Kostheim — FSV. Schierstein	**0:3 (0:1)**
Reichsbahn Mainz 05 — TV. 1817 Mainz	**1:2 (1:1)**
SpVgg. Weisenau — TSG. Kastel	**1:3 (0:1)**
VfR. Rüsselsheim — Opel Rüsselsheim	**0:3 (0:1)**

Einige recht unerwartete Ergebnisse. Wohl entspricht der Biebricher Sieg unserer Voraussage, und das schwungvolle Spiel der Blauen macht selbst seine Höhe durchaus verdient. Auch den Schiersteinern gaben wir in Kostheim gute Aussichten. Der energische schwarzweiße Sturm beseitigte hier bald alles Rätselraten, drei Tore gegen die Bombenverteidigung der Kostheimer bedeuten, zumal ohne Gegentreffer, schon eine Leistung. Aber daß Mainz 05 nach der Vorspielniederlage auch daheim den Turnern beide Punkte überlassen müßte, war bestimmt nicht vorauszusehen! TV. 1817 hat eine bedenkliche Schwächeperiode offenbar wieder überwunden, verstärkter Widerstand am Vorsonntag gegen Biebrich 02 wies bereits darauf hin. Die verjüngte Elf spielte flott und zügig, hielt die Halbzeit unentschieden und hatte gar zuletzt längeren Atem als die garnicht recht in Schwung kommenden Gäste. Bei dem traditionsreichen Verein, der immer wieder seine alten Kämpen heranzieht, macht sich eben doch der Mangel an gleichwertigen Nachwuchs geltend. Überraschend kommt auch die neue Heimniederlage der lange Zeit so ausgezeichnet plazierten Weisenauer. 5:2 hatten sie in Kastel gesiegt, nun ließen sie sich auf eigenem Gelände hereinlegen und verscherzten damit wohl ziemlich endgültig ihre Meisterschaftsaussichten. Kastel stellte die energischere, geschlossenere Einheit, die den Sieg durchaus verdient hat. Der Sturm des Gastgebers blieb matt, er vermochte lediglich die Führung der Gäste auszugleichen, aber Kastel schoß ein zweites Tor und konnte durch verwandelten Elfmeter noch weiterhin erhöhen. Das Lokaltreffen in Rüsselsheim endete eindeutiger für Opel, als es dem ganzen Verlauf nach entspricht. VfR. war ein sehr starker Gegner, der mit ungeheurem Eifer kämpfte und die Halbzeit ebenbürtig bestand. Freilich waren im zweiten Akt die größere Reife, die geschliffenere Technik der Opelleute nicht zu verkennen. So setzte sich der Favorit entschiedend durch und vergrößerte zugleich seinen Vorsprung auf vier Punkte. VfR. wurde von Biebrich überholt und vom vierten Tabellenrang verdrängt.

Die Tabelle:

Opel Rüsselsheim	11	9	2	—	50:11	20:2
SpVgg. Weisenau	12	8	2	2	50:21	18:6
Reichsb. Mainz 05	12	7	2	3	34:17	16:8
FV. 02 Biebrich	11	6	1	4	29:15	13:9
VfR. Rüsselsheim	12	6	1	5	30:30	13:11
TSG. Kastel	12	6	1	5	34:43	13:11
TV. 1817 Mainz	12	5	—	7	29:51	10:14
FSV. Schierstein	11	4	—	7	30:40	8:14
SV. Kostheim	12	2	3	7	17:29	7:17
Reichsb. Wiesbaden	11	1	3	7	19:31	5:17
SpVgg. Eltville	12	2	1	9	17:56	5:19

Biebrich klar in Front

Gegen den Tabellenletzten holte Biebrich erwartungsgemäß Revanche für die Schlappe im Vorspiel und benutzte die Gelegenheit zugleich zu wesentlicher Aufbesserung des Torverhältnisses. Eine Halbzeit lang sah es freilich noch nicht nach einem derart hohen Sieg aus. Wohl hatten die Gastgeber Bernhardi; Krettenauer, Roth; Pitthan, Klimmeck, Meßner; Klarmann, Johann, Sommer, Vetter, Beilstegel zu vornehrein spielerische Überlegenheit, doch die Gegenwirkung der Gäste war recht hartnäckig. Die Rothosen Graf; Bungart, Eichhorn; Thieme, Fahbinder, Berg; Schimmel, Flöck, Winterberg, Schuh und Hecht dachten nicht daran, etwas zu verschenken. Ihre zähe Abwehr machte eine Scenerie für Biebrich unschädlich. Erst nach fast halbstündiger Spieldauer erfolgte die Führung der Blauen. Einen Straßflug Klimmecks bekam Johann zu fassen und beförderte ihn köpfend unter die Latte. Dabei blieb es denn auch bis zur Pause, zumal Vetter einen Elfmeter wuchtig gegen den Pfosten knallte, aber in zweiter Hälfte reiften die Früchte der Biebricher Überlegenheit. Im Alleingang schoß zunächst Sommer ein Prachttor, drachte sich dann vom Anstoß weg abermals in Besitz des Balles, und schon war das 3:0 fertig. Nicht lange danach legte Klimmeck dereinst an Vetter vor, worauf dieser mit zügigem 15-Meterschuß den guten Eltviller Tormann Graf zum vierten Male schlug. Eine Glanze des fein durchgespielten Beilstegel ließ wieder Sommer zu Wort kommen, und als schließlich Sommer, nach außen gelaufen, an Beilstegel vorlegte, trug auch dieser Letztere noch seinen Namen in die Liste der erfolgreichen Torschützen ein. Bei Biebrich war die gesamte Elf gut in Fahrt, als geistige Dirigenten bewährten sich besonders wieder die routinierten Vetter und Klimmeck.

Schierstein gefiel in Kostheim

Auf der Maaran erbrachten die besseren Stürmerleistungen die Entscheidung. Schon während der im Feldspiel verteilten ersten Hälfte erwies Schierstein die größere Gefährlichkeit des Angriffs. Hennrich besorgte von Halbtiefe nach einer Viertelstunde die Führung durch Kopfball. Im zweiten Akt drehten die Gäste Jahß; Lieser, Krug; Helm, Bachmann, Groth; Stroh, Schröder, Krummschmidt, Hennrich, Schmidt dann erst recht auf. Sie diktierten nun das Geschehen, und alle Anstrengung der Gastgeber konnte zwei weitere Treffer nicht verhindern. Beide fielen durch den Mittelstürmer Krummschmidt während andauernder Feldüberlegenheit der Gäste. Bei Kostheim war wieder die Deckung, einschließlich des hervorragenden Mittelläufers bester Mannschaftsteil, sie vermochte noch eine ganze Reihe klarer Gelegenheiten für Schwarzweiß unschädlich zu machen. Der Kostheimer Angriff indes wurde nur selten ernsthaft gefährlich.

Keine Entscheidung in der zweiten Klasse

Post-SG. — Luftwaffen-SV. 1:1 (0:0)

Die letzte Meisterschaftsentscheidung im Treffen der beiden punktgleichen Anwärter blieb vertagt. Man trennte sich mit einem Unentschieden, das im Ganzen auch dem Verlauf entspricht. Rein spielerisch zeigte die wieder von Händel sehr gut dirigierte Post-Elf wohl etwas mehr. Aber es mangelt den Rauch; Stug, Schwingel; Heck, Händel, Rupp; Barthel, Weber 1, Orians, Weber 2, Schäfer doch ein wenig am letzten zähen und kämpfe-

Sport der Jugend

HJ. im Boxlehrgang

Am Sonntag waren die Boxer der Gebietsleistungsklasse I Hessen-Nassau zu einem Kurzlehrgang im Boxen einberufen. In der Sporthalle der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Wiesbaden trafen sich zirka dreißig Boxer und die Bannfachwarte aus dem Gebiet. L.-Stellenleiter Scheller begrüßte im Namen des Bannes 80 die Lehrgangsteilnehmer und verwies auf den Zweck und die Ziele dieses Kurzlehrganges. Auch Bannführer Wolfmar mit seinem Stabe besuchte den Lehrgang und verfolgte mit regem Interesse einzelne Kampfpaare bei ihrer Trainingsarbeit im Ring. Bekannte Wiesbadener Boxexperten wie Heinrich Kücher, E. Ebenig und a. Scheibt waren auch zugegen und verfolgten die Arbeit der jugendlichen Boxer sehr aufmerksam. Bannfachwart Held Wiesbaden eröffnete den Lehrgang mit dem Leitsatz: „Die Kunst des Boxens ist, zu treffen ohne getroffen zu werden." Nach einer sehr flotten Gymnastik, zugeschnitten für den Boxer und geleitet von Zickler Darmstadt wurde bei jedem Kämpfer, die einzelnen Schläge, insbesondere aber der „linke Grade", die Schlagkombinationen, Deckung, Verteidigung und Beinarbeit kontrolliert und verbessert. Hermann Zickler, der Gebietstrainer, übersah keinen Fehler, stellte unter Assistenz seiner Mitarbeiter da und dort und nahm sich besonders die Kämpfer vor, die für Sonntag, 25. Jan., in Wiesbaden zum Großkampf im Boxen gegen Baden aufgestellt sind. Was im Boxkampf erlaubt und verboten ist, was beim Kampf vom Punktrichter gewertet wird, wurde von Bannfachwart Held eingehend geschildert. Der Lehrgang hat den Kämpfern aus dem Gebiet, trotz ihrer Kampferfahrung, für ihre zukünftigen Kämpfe viel Neues mitgegeben.

HJ.-Eislaufmeisterschaft von Hessen-Nassau

In Frankfurt a. M. wurden die Eislaufmeister des Gebiets Hessen-Nassau ermittelt. Bei den Jungen mußte der Frankfurter Lothar Müller seinen Titel an Günther Wiernald (Bann 166/Hofheim) abgeben. Bei den Mädels kam die Zweite der deutschen Jugendmeisterschaft Irma Fischlein (Frankfurt/81) zum Sieg vor Ellen Diedenhoven (81). — Sehr interessant verlief die Eishockeymeisterschaft, die schließlich an die Mannschaft des SC. Forsthausstraße Frankfurt (Bann 81) fiel. Forsthausstraße schlug die Frankfurter EHG. 10:0 und GEV. Darmstadt 8:1. Weitere Ergebnisse: Darmstadt—Gießen 10:1, FEHG.—Gießen 2:1, FEHG.—Darmstadt 3:1.

Schwimmen Hessen-Nassau — Thüringen 22:20

Die BDM.Schwimmerinnen von Hessen-Nassau und Thüringen trafen sich in Darmstadt in einem Vergleichskampf, der mit einem knappen Sieg der gastgebenden Mädel ausklang. Das Ergebnis lautete 22:20. Hessen-Nassau gewann von den sieben Staffelkämpfen vier, während Thüringen dreimal siegreich anschlug. Die zu diesem Darmstädter Treffen eingeladenen fränkischen Mädel hatten eine Absage geschickt. — Ergebnisse: 4×100-Meter-Lagen: 1. Hessen-Nassau 6:06,5; 2. Thüringen 6:12,0 Min. — 4×100-Meter-Kraul: 1. Hessen-Nassau 5:24,6; 2. Thüringen 5:32,0 Min. — 3×100-Meter-Rücken: 1. Thüringen 4:44,1; 2. Hessen-Nassau 4:49,0 Min. — 3×100-Meter-Brust: 1. Thüringen 4:41,2; 2. Hessen-Nassau 4:42,0 Min. — 3×50-Meter-Brust (JM.): 1. Thüringen 2:19,2; 2. Hessen-Nassau 2:20,8 Min.; 3×50-Meter-Lagen (JM.): 1. Hessen-Nassau 3:02,4; 2. Thüringen 3:18,7; 3×50-Meter-Kraul (JM.): 1. Hessen-Nassau 2:00,0; 2. Thüringen 2:22,5 Min.

Vier HJ.-Gebiete treffen am 7. und 8. Februar in Karlsruhe in einer Ausscheidung zur Deutschen Jugendmeisterschaft im Fechten für Gebietsmannschaften zusammen, nämlich Baden, Hessen-Nassau, Westmark und Schwaben. Die zwei Besten kommen in die Zwischenrunde.

Der HJ.-Vergleichskampf der Ringer und Judokämpfer von Hamburg und Hessen-Nassau findet am 1. Febr. in Hamburg statt.

Wiesbadener Kunst

* **Kurhaus.** In dem gestrigen, von August Vogt dirigierten Abendkonzert trat die jugendliche Pianistin Irma Kutsch als Solistin auf. Die Künstlerin hat uns schon so oft mit Proben ihres frühreifen Talentes erfreut, daß es nicht überraschen konnte, wenn sie sich nun einer ganz großen Aufgabe zuwandte, nämlich der Bewältigung des ebenso herrlichen wie schwierigen Klavierkonzerts op. 54 in a-moll von Robert Schumann, wo, von der Tradition abweichend, die Form der Sonate und des Konzerts mit der der Fantasie verschmolzen erscheint. Wenn auch der letzte Satz mit einer flüchtigen Andeutung des Hauptthemas aus dem ersten Satz beginnt, so besteht doch jeder der drei als eine selbständige Einheit. Gemeinsam aber ist allen der echt romantische Geist, das Träumerische und durchaus Gefühlsmäßige. Am deutlichsten tritt es in dem zweiten, charakteristisch genug als „Intermezzo" bezeichneten Teil hervor. Er lag der jugendlichen Künstlerin weitaus am besten. Ihre liebenswürdige Art trof den graziösen Stil dieser wie flüchtig hingehauchten Improvisation so vorzüglich, daß man sich eine bessere Ausführung kaum hätte wünschen können. Der erste Satz, der ursprünglich für sich als „Fantasie" bestand, wurde technisch mit erstaunlicher Sicherheit gedracht. Die Ketten von perlenden Läufen waren von tadellosester Sauberkeit, der Kontakt mit dem Orchester bewies die Musikalität der Spielerin. Nur fehlte die hier unbedingt gebotene Kraft des Anschlags. Das gleiche mußte man bei dem Schlußsatz feststellen. Auch hier gelang das spielende Rankenwerk am besten, so bei der Stelle, wo das Cello mit einer schwärmerischen Melodie die Führung übernimmt. Für andere Partien war die Wiedergabe nicht markant genug, auch kam die geistige Durchdringung der Größe der Komposition nicht nahe genug. Es ist aber zweifellos nur eine Frage der Zeit, daß Irma Kutsch auch diese letzten Hemmungen überwinden wird. — Die Vortragsfolge brachte eine Reihe weitvoller und beliebter Konzertstücke. So hörten wir u. a. die echt romantische Ouvertüre zu Webers „Preziosa", in deren ritterlichen Glanz ein elektrisierender Jägermarsch eingebaut ist. Ferner die „Serenata notturna" in D-dur für Streichorchester und Pauken von W. A. Mozart, ein köstliches Werk das zwei verschiedene Klangwirkungen in einer pompösen und gleichzeitig zärtlichen Weise verbindet. Die Krone des Abends war „Vltava" (Moldau) von Fr. Smetana, das Muster einer sinfonischen Dichtung, von August Vogt und dem Städtischen Kurorchester mit der Anschaulichkeit eines farbenschillernden Gemäldes dargebracht.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

---

ich kannte", fand in Bühnenkreisen große Aufmerksamkeit. Ein großer Künstler ist mit Bernhard Herrmann dahingegangen. Seine Wiesbadener Freunde danken ihm viele schöne Stunden.

Willi Pempel.

rischen Einsatz; sie hätten sonst ihren Vorteil wahrnehmen müssen, da der Gegner mit Metten; Friedrich, Werner; Grabe, Pries, Aumer; Altenbek, Faust, Kais, Stingl, Kewitz reichlich ersatzgeschwächt antrat. Der Poststurm spielte vielfach zu eng, daß die Ersatzverteidigung der Flieger immer wieder klären konnte. Bei der Luftwaffe leitete besonders Altenbek eine Reihe schöner Angriffe ein. Bis zehn Minuten vor Schluß stand die Begegnung offen, dann erzwang der gute Rechtsaußen der Post Barthel den Führungstreffer. Mit diesem knappen Ende schien der scharfe, doch durchaus feine Kampf auszuklingen, als im letzten Augenblick doch noch den Fliegern der Ausgleich glückte. Mit prächtiger Energieleistung setzte Grabe sich durch, sein Schuß traf die Querlatte, aber der herzueilende Pries beförderte den rückprallenden Ball ins Netz.

Die Fußball-Rückrunde um die Meisterschaft von Hessen-Nassau wird an einigen Terminen geändert. Es spielen nunmehr: am 1. Februar Hanau 93 — Kickers Offenbach, am 15. Februar: Hanau 93 — SSG. 05 Wetzlar und am 22. Febr. SSG. Wetzlar 05 — TSSpg. 1860 Hanau. Damit kam fast die gleiche Rethenfolge wie in der Vorrunde zustande.

•

Wiesbadener Kegelsport

Die Klubmeisterschaftskämpfe wurden fortgesetzt und hatten folgende Ergebnisse: Liga-Klasse: Kegelklub „Taunus" A-Mannschaft schlägt Postsportverein A-Mannschaft mit 1132 zu 1098 und „Catena" A-Mannschaft mit 1173 zu 1072 Holz. Beste Einzelleistungen: Metzmacher 405, 418, Wolfsohl 381 und Meyer 396 Holz. A-Klasse: Kegelklub „Taunus" B-Mannschaft schlägt Postsportverein B-Mannschaft mit 1076 zu 1008 und „Catena" B-Mannschaft mit 1083 zu 1061 Holz. Beste Einzelleistungen: Keiser 374, 371, Liebner 342 und Debus 373 Holz.

Wirtschaftsteil

Spiegel der Wirtschaft. Die Arbeiten für den Ausbau der Großschiffahrtsstraße vom Rhein über den Main zur Donau wurden in dem durch den Krieg bedingten Ausmaß weiter gefördert. Die Rhein-Main-Donau AG., München, weist für 1940 einen Reingewinn von 91 677 RM auf, der zur Verminderung des Verlustvortrages von 158 307 RM dient. — Im Kriegsarbeitseinsatz betrug die Zahl der Beschäftigten Ende September 1941 rund 24 Millionen, nämlich 14,6 Millionen Männer und 9,4 Millionen Frauen. In diesen Zahlen sind wohl die ausländischen Arbeitskräfte, nicht dagegen die in Arbeit eingesetzten Kriegsgefangenen enthalten. — Die Deutsche Lufthansa hat 1941 in Zusammenarbeit mit der italienischen, ungarischen, rumänischen, schweizerischen, dänischen und schwedischen Luftverkehrsgesellschaften einen Höchststand des zivilen Luftverkehrs erreicht. 32 Verkehrsflughäfen in zwölf europäischen Ländern wurden im Sommerflugplan 1941 angeflogen, von denen 24 außerhalb der Reichsgrenzen lagen.

Berliner Börse vom 19. Januar. Die Märkte setzten in ausgesprochen fester Haltung ein. Nur einzelne Werte gaben auf Zusallorders nennenswert nach. Auf den übrigen Marktgebieten kam es zu Kursbesserungen bis zu 2 %. Montanwerte, Autoaktien, Chemische Papiere und Spezialanteile standen im Vordergrund. Schultheiß und Hotelbetrieb lamen um je 2, Lahmeyer um 2¼ % höher. Kali-Chemie um 2 % niedriger zur Notiz; Reichsanleihe 162¼ gegen 162¼.

Frankfurter Börse vom 19. Januar. Aktien überwiegend freundlich. Mannesmann 2, Siemens 3 % fester; Renten still; Steuergutscheine I 104¼ nach 104¾, Kommunalschuldbuch 102,60 nach 102⅝; Tagesgeld 1¾ %.

Notierungen vom 17. Januar. Frankfurt: Harpener 189, Rheinbraun 831½, Stahlverein 149⅞, Daimler 207, Demag 213¾, Waldhof 122¼, IG. Farben 209¼, Westdeutscher Kaufhof 146, Südzucker 175; am Rentenmarkt: Reichsanleihe 162¼, Deutsche I 171½.

ALUMINIUM

Ein Roman um Weißes Gold für Deutschland von M. Bergemann

9. Fortsetzung. (Nachdruck verb.)

„Ich bin gewiß keiner von denen, die sich leicht unterkriegen lassen. Aber was zuviel ist, ist zuviel! Wir schuften uns hier zu Tode und die Herren Direktoren in Kiruna nehmen uns die Arbeiter vor der Nase weg und schaffen sie in ihre Werke nach Luguvaara, weil sie sich dort angeblich besser bezahlt machen! So geht das natürlich nicht. Ich will es noch einmal versuchen und erkläre mich sogar bereit, den erkrankten Maschinisten Larsen vertreten zu lassen. Haben wir aber bis zum nächsten Samstag die Arbeiter nicht hier, so lehne ich jede Verantwortung für die Verbrüsselerung ab!"

Axel machte eine Pause, um zu hören, was der Direktor darauf zu erwidern hatte. Als Söderblöm schwieg, womit allem Anschein nach die Unterredung beendet sein sollte, fügte er hinzu:

„Bevor ich gehe, möchte ich noch eines klarstellen, Herr Direktor. Sie sagten vorhin, es sei höchste Zeit, daß hier einmal gründlich aufgeräumt wird! Ich weiß nicht recht, wie Sie das meinten. Ich nehme nicht an, daß Sie irgendwelche Veränderungen im Betrieb — abgesehen vom Büro — vorzunehmen gedenken. In diesem Falle müßte ich es bedauern. Ihren Anordnungen nicht Folge leisten zu können! Denn ich bin nicht allein der schwedischen, sondern auch der deutschen Gesellschaft gegenüber für die Funktion des Betriebes verantwortlich!"

Söderblöm, dessen Miene immer finsterer wurde, machte eine abwehrende Geste.

„Das kommt ganz darauf an, wie sich die zukünftige Produktion gestalten wird."

„Sie wird sich auf ihren Normalstand erhöhen, sofern mir die fehlenden Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden, oder aber, sie wird noch weiter absinken, wenn es, wie bisher, bei leeren Versprechungen bleibt. Mit Gewalt ist hier nichts durchzudrücken, Herr Direktor! Auch Sie werden diese Überzeugung gewinnen, wenn Sie erst einmal unsere Arbeiter kennengelernt haben. Es sind etwas rauhe Gesellen, meist Beisässer und Fallenstiller, aber sie arbeiten! Vorausgesetzt, daß man es versteht, mit ihnen umzugehen. Und das werden Sie ja wohl erst noch lernen müssen. Ich möchte Ihnen jedenfalls den Rat geben, den Männern möglichst anständig entgegenzukommen, sie werden nämlich sehr leicht bockig."

„Das können Sie schon ganz mir überlassen", antwortete Söderblöm gereizt. „Gute Ratschläge oder gar Belehrungen nehme ich von niemand entgegen! Am allerwenigsten von einem Untergebenen!"

„Wie Sie wünschen, Herr Direktor! Ich werde das in Zukunft berücksichtigen. Für Fehler, die Sie selbst begehen, übernehme ich keine Verantwortung! Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?"

„Jawohl! Da ist noch eine Wechselgeschichte, wegen der ich schon den Prokuristen Janson an die frische Luft beförderte. Uns wurde in den letzten Tagen von der Midlandbank ein von Ihnen unterzeichneter Wechsel über vierzigtausend Kronen zur Honorierung vorgelegt."

Axel horchte auf.

„Ein Wechsel? Von mir unterzeichnet? Da liegt doch wohl ein Irrtum vor, Herr Direktor? Ich habe noch nie im Leben einen Wechsel ausgestellt."

„Es tut mir leid, da widersprechen zu müssen. Der gestern von mir entlassene Prokurist sagte aus, den Wechsel in Ihrem Auftrage dem Großhändler Bruce in Dover Sovvero ausgehändigt zu haben!"

„Dann hat Janson bewußt die Unwahrheit gesprochen! Ich habe dem Prokuristen selbstverständlich die Summe in bar mitgegeben, was Sie ja auch aus den Büchern ersehen werden."

„Das nachzuprüfen hatte ich leider noch keine Gelegenheit. Jedenfalls ist der Wechsel vor drei Monaten ausgestellt worden!"

„Einen Moment!" Axel ging zur Tür und rief hard mit dem Kassenbuch herein. Er blätterte nach, konnte aber nirgends die Ausbuchung einer Zahlung von vierzigtausend Kronen an den Großhändler Bruce finden. Bei näherem Hinsehen stellte er jedoch fest, daß die Seite, auf der die Ausbuchung hätte stehen müssen, herausgerissen war.

„Nun wird mir natürlich alles klar", sagte Axel nachdenklich. „Man hat die Ausbuchung beseitigt, um den Betrug zu verschleiern! Wissen Sie etwas von einem Wechsel, Hard?"

Der Angestellte schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Kosta. Herr Janson führte die Kasse und Bücher allein. Ich war bisher nur mit den Lohnlisten beschäftigt."

„Dann können Sie freilich nichts davon wissen. Aber noch eine andere Frage, Herr Direktor. Ist dem kein Schreiben bei der Direktion eingegangen? Wer dem Anfalle eines solchen Betrages spielt man doch eine Nachricht zu geben!"

„Das war schon deshalb nicht möglich", antwortete Söderblöm, „weil die Bank erst zwei Tage vor dem Fälligkeitstermin das Akzept von Bruce ausgestellt bekam."

„So so! Das ist ja ein sehr merkwürdiges Geschäftsgebaren von dem Großhändler! Wenn man schon einen Wechsel annimmt, so läßt man ihn doch nicht drei Monate lang im Schreibtisch liegen. Denn dann hätte Bruce ja auch warten können, bis er den Betrag drei Monate später in bar bekam, um so mehr, als er bisher pünktlich von mir bezahlt wurde. Der Wechsel ist selbstverständlich gefälscht!"

Wenn Janson sagte, das Akzept von mir bekommen zu haben, um damit die von dem Großhändler gelieferten Waren zu bezahlen, so ist das für mich der beste Beweis, daß er selbst die Fälschung beging und die vierzigtausend Kronen Bargeld unterschlug! Nun begreife ich auch, weshalb er gestern so lang- und klanglos verschwand, ohne meine Rückkehr abzuwarten!"

„Ganz so einfach liegt die Sache nun doch wohl nicht, Herr Kosta. Die Gesellschaft hat nämlich die Unterschrift des Wechsels prüfen lassen, wobei ganz einwandfrei Ihr Namenszug festgestellt wurde!"

Axel sah dem Schweden forschend ins Gesicht. Ein kaum merkliches, triumphierendes Lächeln spielte in dessen Augen.

„Was andere Leute feststellen, interessiert mich absolut nicht, Herr Direktor. Im übrigen ist es sehr verwundertlich, daß die Direktion nicht einfach bei mir anrief, als sie den Wechsel vorgelegt bekam. Dann hätte sich der Schwindel ja sofort herausgestellt."

„Es ist zweimal hier angerufen worden. Doch waren Sie beide Male nicht im Werk anwesend."

„Ach! Das kommt ja immer besser! Ich bin, abgesehen von gestern, drei Wochen lang nicht hier herausgekommen! Weil ich nämlich krank im Bett lag. Entweder ist nicht telefoniert worden oder Janson hat absichtlich gelogen, weil er ahnte, was man von mir wollte."

„Natürlich hat er das gewußt. Er ist ja von Herrn Generaldirektor Sandler nach dem Wechsel gefragt worden, wobei er sagte, das Akzept in Ihrem Auftrage Bruce ausgehändigt zu haben."

„Das ist wahrhaftig ein starkes Stück! Hard, ist Ihnen bekannt, daß ich in den letzten Tagen oder auch Wochen nur eine Stunde hier abwesend war?"

„Nein! Sie haben ja drei Wochen gelegen, was jeder von uns bestätigen kann", antwortete der Büroangestellte.

„Na also. Der Wechsel ist inzwischen von der Gesellschaft eingelöst worden?"

„Gewiß! Man hielt ja Ihre Unterschrift für echt. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die „Stadlunion" ein aufgelöstes angebenes Akzept nicht honoriert."

„Na —" Axel hob die Schultern. „Dann hat man eben in Kiruna einen großen Bock geschossen, für den ich nicht verantwortlich bin. Da man wußte, über welche Gelder ich verfüge, es also gar nicht nötig hatte, einen Wechsel auszustellen, hätte man doch wohl etwas vorsichtiger sein müssen. Ich werde selbstverständlich sofort Anzeige erstatten!"

(Fortsetzung folgt.)

FAMILIENANZEIGEN

Statt Karten. Für die Glückwünsche zu unserer Verlobung und die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Lisel Tappermann, Rüdiger Voigt.** Wiesbaden, Emser Str. 16

Am 30. Nov. 1941 erlag unser innig geliebter

Anselm Rumpf

Uffz. i. Feld, Studienassessor in Frankenberg an der Eder, Inhaber des EK II und des Inf.-Sturm-Abz.

in einem Feldlazarett einer Verwundung. Er starb den Heldentod für sein geliebtes Vaterland.

In tiefem Leid: **Margret Rumpf**, geb. Aschenbrenner, **mit dem Söhnchen Klaus u. Ihren Angehörigen, Julius Rumpf**, Pfarrer i. R., **und Frau Emmi**, geb. Passavant, **mit ihren Söhnen.**

Möllenbeck bei Rinteln a. d. Weser, Heidelberg-Rohrbach, den 17. Januar 1942.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter treuer Mann, seines Kindes treusorgender Vater, unser lieber braver Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Karl Schüttler

Gefr. in einem Inf.-Reg.,

im Osten im blühenden Alter von 27 Jahren an seiner schweren Verwundung den Heldentod fand. Seine Lieben und seine Heimat wieder zu sehen war sein sehnlichster Wunsch.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Else Schüttler**, geb. Feld, u. Kind **Karl-Heinz, Adam Schüttler und Frau Karoline**, Eltern, **Sofia Feld** Wwe., **Adolf Bender u. Frau Anni, Familie Wilh. Wagner und Frau**, geb. Schüttler, **Familie Wilhelm Schüttler**, z. Z. im Felde, **Fam. August Körppen und Frau**, geb. **Schüttler, Fam. Otto Naumann u. Frau**, geb. Schüttler **Ernst Schüttler**, z. Z. i. F., **und alle Angehörige**

W.-Frauenstein, W.-Dotzheim, W.-Schierstein und Leipzig.

Am 17. Januar verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Philipp Anton

Beiratsmitglied der Kameradschaft ehem. 87er

kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Louis Anton, Familie Theodor Schleim, Familie Franz Stoll und alle Angehörigen**

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 88

Die Einäscherung findet Mittwoch, 21. Januar, 13.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott der Herr hat nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Mutter

Ottilie Immel

geb. Merten

versehen mit den Tröstungen ihrer Kirche, im siebenundfünfzigsten Lebensjahr zu sich heimgerufen.

Johann Immel, Hans Immel

Wiesbaden (Bismarckring 29), am Abend des 17. Januar 1942.

Das Totenamt wird am Mittwoch, 21. Januar, um 7.15 Uhr in St. Bonifatius gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tag um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Philipp Zerbe

Techniker i. R.

ist plötzlich und unerwartet am 17. Januar 1942 im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer: **Hans Schäfer u. Frau, Minna** geb. Zerbe, **Walter Gräb**, Funker, z. Z. Wehrmacht, **und Frau Anneliese**, geb. Zerbe, **Willi Ries**, Leutnant, z. Z. i. F., **und Frau, Sofie** geb. Zerbe, **und Angehörige**

Wiesbaden (Karlstraße 26). Berlin SW 68, den 19. Jan. 1942

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 21. Jan., 11.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Meine liebe gute Frau, unsere unvergeßliche treue Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Cousine und Tante, Frau

Elise Siegfried

geb. Zapp

wurde uns durch den Tod entrissen.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Wilh. Siegfried. Emilie Siegfried. Grete Maxrath**, geb. Siegfried, **Toni Maxrath**, Architekt, **und Enkel Willi und Toni**

W.-Dotzheim, Frechen, Köln, Steingruben, Bayerfeld (Saarpfalz), New Jersy (Amerika).

Die Beerdigung findet Dienstag, 20. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Waldfriedhofs in Wiesbaden-Dotzheim aus statt.

Danksagung.

Statt besonderer Karten. Allen, die beim Heimgang unserer Hilde mit Blumen u. Worten so herzlich gedachten, sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Familie Franz Polenz

Wiesbaden, Lahnstraße 11, 1.

Bestattungsanstalt Wilhelm Vogler Blücherplatz 4. Anruf 25500, übernimmt Bestattungen aller Art. Überführung mit eigenen Leichenautos.

Bestattungsanstalt Karl Ott. Schwalbacher Str. 77. Anr. 23837. Überführungen nach auswärts.

Bestattungsanstalt Otto Matthes, Römerberg 6 u. 10. Anr. 22516. Besorgungen aller Papiere

Bestattungsanstalt Josef Fluk, gegr. 1893. Frankenstraße 14. Anruf 22976. Erledigung sämtlicher Bestattungs-Angelegenheiten — Überführungen.

Bestattungen Georg Vogler, Rheingauer Str. 9. Blücherstr. 48. Anruf 24936.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Zur Trauer Schwarzfärben in kürzest. Zeit, Färberei Capitain, Chem. Reinigung, Yorkstr. 17, Tel. 25186 u. Taunusstr. 1, Tel. Nr. 23480

ROTES KREUZ

DRK. Bereitschaft (w) Wiesb. 1: Dienstag, 21. Januar, 19.30 Kreisstelle Oranienstr. 5 Übungsabend Zug I und II.

ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN

Ich bin v. d. Ärztekammer Hess.-Nassau zur Teilnahme an der Kassenpraxis als Facharzt für Innere Krankheiten verpflichtet worden u. übe meine Praxis einschließlich Krankenkassen in Wiesbaden, Taunusstraße 5 aus. Sprechstunden: vorm. 9-10 Uhr, nachm. 4-5 Uhr. **Dr. Lehnert.**

VERSTEIGERUNGEN

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, den 20. Jan., vorm. 10 Uhr versteigere ich Riehlstr. 20 gegbare Zahlung folgende Gegenstände: 1 Aquar. (Fauerb. a.M.), 2 Bilder (Alt Frankfurt), ein Ledermantel, 1 Photo (Platten), 1 Partie Gelegläser, 4 Zylinderhüte, 1 Drumsäge, 1 Fuchspelz, 1 Kinderstühlchen, 1 Trommel, 2 elektr. Lampen, 1 Garnitur, 1 großer und 6 kleine Krüge, 1 Feldstecher, 1 Reisetasche, mehrere getragene Anzüge; ferner: 1 Schlafzimmer, Eiche, sehr gut erhalten und 1 Couch u. a. m. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Erfurth, Obergerichtsvollzieher, Rauenthaler Straße 14, 1.

Verkäufe

Brautfield, mod., m., zu verkaufen. Ang. M 633 TB.

Jugendl. Abendfeld, tadellos erhalt., zu verk. Kleiststr. 23, 2.

Radio-Apparat, selbst gebastelt, gut erh., zu verk. Steingasse 2, P.

Eishoden-Schlittschuhe, Gr. 40-41, Schlittsch. verchr., u. 1 P. Marschstiefel, Gr. 40, a. neuw., zu verk. Anzusch. Luisenstr. 44, 2, 15—16.

Nachttisch, unbenutzt, und guterh. alter Feldbecher zu verk. Kleiststr. 23, 2.

Kaufgesuche

Gold, Silber und Brillanten sauft Goldschmied J. Fuhs, Langgasse 5. Anf.-G. A u. C 41/10550

Wandbur, gutgeh., zu kauf. gesucht. Wagner, Taunusstraße 16, 2. St.

Pelzmantel, 42-44 gut erhalten, bis 600 Mk. zu kauf. gesucht. Ang. u. K 544 an T.-Bl.

Abendkleid, eleg., gut erhalt., Gr. 44-46, zu kaufen gesucht. Ang. u. F 634 an T.-Bl.

Anfauf — Verkauf von Möbeln und Gebrauchsgegenständen aller Art. W. Klapper, Gebrauchtwarenhandel, Taunusstraße 40 — Moritzstraße 3, Telefon 28459.

Wohnungseinrichtung, neu oder in gutem Zustand, Küche, Schlafzimmer, Speise- od. Wohnzimmer, Inventar zu kaufen gesucht. Angebote u. M 628 an den Tagblatt-Verlag.

Selbstspanner-Doppelflinte, Kal. 16, Ia Schußleistung, nur erstkl. Fabrikat u. Nitro besch. zu kauf. gesucht, evtl. kann Browningflinte, Kal. 16, mit 2 Läf., neuw., in Zahlung gehen, jedoch nicht Bedingung. Angebote u. G 634 an den Tagblatt-Verlag.

Engl. u. franz. Lehrkräfte für vollzählige Beschäftigung ab sofort gesucht. Angebote an die Personal-Abt. der Berlitz-Institute Wuppertal-E. u. Düsseldorf, Königsallee 26, Telefon-Sammel-Nr. 26347.

Krankheitshalber tausche gute Buchhandlung (Mitteldeutschland) gegen solche in Wiesbaden, mögl. m. haus. Angebote u. A 965 an Tagbl.-Verl.

D.-Mantel, Gr. 44, gut erhalten, gesucht. Ang. u. K 633 an T.-Bl.

Wollserbhose od. ähnlich, Bundweite ca. 100, gut erh., zu kauf. gesucht. Schulz, Sommerberg, W.-Frauenstein.

Fuchspelz, gut erh. u. Wintermantel, Gr. 42, neuw., zu kauf. gesucht. Näheres Telefon 612 17.

Kleiderschränke, alle Gr., kompl. Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer u. alle Einzelmöb., Sofas, Chaiselong., Sessel, Roßhaarsu. andere Matratzen geg. bar zu kaufen gesucht Heesen, Bleichstraße 36.

Klubsofa, groß, bequem., evtl. u. Sesseln, fern. gr. Wand-Gobelin zu kaufen ges. Ang. u. H 628 T.-B.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Krieger, Frankenstraße 22.

Anzündholz oder Reisig zu k. gesucht. Dr. Voigtel Sonnenb. St. 43, 2

Die Osram-D der Zeit entspricht: Aus wenig Strom macht sie viel Licht!

OSRAM-D

Wer eine Reise tut sollte Esbit-Trocken-Brennstoff einpacken um unterwegs Speise u. Trank, Rasierw. usw. zu erwärmen. Käuflich in einschlägig. Geschäften. Packg. 20 Tabl. Auch zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 82 Esbit

Neuen Lebensmut bei Asthma und Bronchitis

Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen

Wirkt anfallbeseitigend, lösend, beruhigend, guter Nachtschlaf. Best begutachtet, jetzt ärztl. erprobt, begeist. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. RM. 1,45 in Apoth. Falls nicht erhältl. od. weg. Broschüre schreibe man an Hersteller.

BREITKREUTZ K. G., Berlin-Tempelhof 267 Bauerpfad 42

Manchem tut's wirklich gut, zusätzl. Vitamin B12 zu bekommen. Es fördert den Stoffwechsel.

Vitawalk Tiefenfrische ist Genußmittel, Durstlöscher und Vitaminspender alkoholarm - vitaminreich(B)

Z. Zt. nicht immer und überall zu haben. Wir bitten um Verständnis dafür. Alleinhersteller: Glaabsbräu, Seltgenstadt I Hess.

THEATER, KURHAUS

Deutsches Theater. Di., 20. Jan., 18.30 bis nach 20.30, St.-R. G 16: „Die Boheme". Pr. A.

Residenz-Theater. Heute Mont., 19. Jan.: Theater geschlossen. — Morgen Dienst., 20. Jan., 19 bis 21.30: „Die große Kurve". Lustspiel von Curt J. Braun. Pr. 1.10 bis 3.60.

Kurhaus. Dienst., 20. Jan., 11.30: Konzert in der Brunnenkolonn. 16 bis 17.00: Konzert. 19.00: VII. volkstümi. Konzert für KdF „Franz Lehar-Abend". Leitung: August Vogt.

VARIETÉS

Scala, Groß-Varieté. Ruf 25950 Für die Wiesbadener Varieté Freunde steigt täglich 19.15 Uhr, wiederum ein ganz erstklassiges Varieté-Programm. Dem allgemein Wunsche Rechnung tragend, wurde der hervorragende Plauderer Eduard Eyesenck mit neuem Repertoire prolongiert. Des weiteren sind verpflichtet: das italienische Tanzpaar Waldow u. Armando, Paul Rondi, Equilibristik-Akt, das große Schweizer Gelenkwunder am Trapez, Lia Staldy u. Partn., die Italiener, 2 Olympia, klassische Spiele, V. u. F. Browning, Flirt im Fahrradladen, die griech. Künstlerin Jaquinto, Attraktion an zwei Flügeln, Mirados, waghalsige Gymnastik, Revin und Pimpel, der große komische Parodie-Akt, zum Schluß noch ein lust. Sketsch von Tilly Jahn u. Ed Eisenck.

LICHTSPIELE

Walhalla-Theater. Film u. Varieté Heute letzter Tag! „6 Tage Heimaturlaub". Ein Film aus unseren Tagen mit G. Fröhlich, M. Andergast, H. Sessak, K. Haack, Herms Niels dirig., Kammersänger Karl Schmitt Walter singt. Heimaturlaub — ein Wort von magischem Klang! Feldpostbriefe an einen unbek. Soldaten werden zwei jungen Menschen zum Schicksal. Auf der Bühne: Ballett Raimonda. Eine bunte Reihe heiterer Tänze. 15, 17 und 19.30 Uhr. So. auch 12.30 Uhr.

Walhalla-Theater. Film u. Varieté Ab morgen der neue Tobis-Film „Was geschah in dieser Nacht?" Karl Ludwig Diehl, Lili Murati, Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, L. Englisch. Spielleitung: Theo Lingen. Eine spritzig-witzige Filmkomödie ganz großen Stils mit einer hervorragenden Besetzung. Die weibliche Hauptdarstellerin, eine kapriziöse Ungarin, Lili Murati, mit paprikagewürzter Charme, und mit einem Temperament, feurig, wie alter Tokayer-Wein. Seit Jahren ein umjubelter Star der Budapester Lustspielbühne; erscheint jetzt zum erstenmal in einem deutschen Film. Sie werden von dem flotten Tempo der Handlung u. den witzigen Einfällen begeistert sein! Auf der Bühne: Das Raimonda-Ballett. Eine bunte Reihe heiterer Tänze. Farbenprächtige Kostüme. Tänzerinnen edlen Wuchses geben Zeugnis bester deutscher Tanzkunst.

Ufa-Palast. „Sein Sohn". Heute letzter Tag. Ein spannender Terra-Film mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Die Liebe eines Vaters zu einem seiner Söhne wird bitteren Prüfungen unterworfen. Dabei greift der Film hinein in die Bezirke des Kriminalstoffes u. vermittelt dem Geschehen zu sätzliche Spannung. Jugendl. zugelassen. Anfangszeiten: 15, 17.15, 19.30. Sonntags auch 13.00

Ufa-Palast. Ab Dienstag: Zwei Monate Glück erlebt eine junge, gefeierte Schauspielerin — um danach doch einsehen zu müssen, daß alles eine Illusion war . . . Brigitte Horney und Johannes Heesters schenken u. enthüllen diese „Illusion", wie der Titel ihres Filmes, des Tour Jansky-Filmes der Ufa, lautet, der das Entzücken aller Besucher bildet. Nicht für Jugendliche zugelassen.

Thalia-Theater. Kirchgasse 72 Täglich Erstaufführung. Der große Erfolg: „Quax, der Bruchpilot". Ein Lustspiel der Terra mit Heinz Rühmann, Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Elga Brink, H. Liedtke, L. Peukert, Spielleit.: K. Hoffmann. Drehb. R. A. Stemmle. Nach der gleichn. Erzählung von Hermann Grote. Musik: Werner Bochmann. Heinz Rühmann, der Flieger, Heinz Rühmann, der Filmhumorist, sie beide sich unsere Erde aus?" Anschl. bei guter Witterung Beobachtung von Mond, Mars, Jupiter und Saturn am dortigen großen Fernrohr. Unkostenbeitr.: Nichtmitglieder 40, Uniformen und Schüler 20 Pfg.

Film-Palast, Schwalbacher Str., spielt heute 15, 17.20, 19.30 Uhr den Wien-Film d. Tobis „Donauschiffer" m. Hilde Krahl, Attila Hörbiger, Paul Javor, Oskar Sima. Der Inhalt des spannend. Filmes: Eine abenteuerliche Fahrt mit der bunt zusammengewürfelten Mannschaft eines Donauschleppers bis an das Tor des Orients wird die schicksalshafte Lebensreise einer kleinen Musikstudentin. — In dieser Rolle die gern gesehene Künstlerin Hilde Krahl. Die neueste Wochenschau läuft in jedem Programm zu Beginn desselben. Jugend keinen Zutritt.

Apollo, Moritzstr. 6 Tägl. 14.45, 17, 19.20 Uhr. So auch ab 12.45 Uhr. — Heute letzter Tag: „Kameraden", der Bavaria-Großfilm der wuchtigen, dramatischen Ereignisse, ist ein Werk, das mit der Fülle seiner Handlung u. einer außerordentlich interessanten Besetzung bestimmte Voraussetzungen eines ausgesprochenen Erfolges in sich vereint! Willy Birgel, der charaktervolle, überzeug. Darsteller des Majors Karl v. Wedell, u. Karin Hardt, als schöne, dem Opfersinn Wedells ebenbürtige Christine v. Krusemarck, führen das große Ensemble an, in dem Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau, P. Dahlke, Carl Wery, Günther Hadank, Alexander Golling, Herbert Hübner und Martin Urtel zu eindrucksvollen Leistungen kommen. Die neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen

Apollo, Moritzstr. 6. Täglich 14.45, 17, 19.20 Uhr. So. auch ab 12.45 Uhr. Voranzeige: Heinz Rühmann in dem von echtem Volkshumor sprühenden Lustspiel „Heimkehr ins Glück" mit Luise Ullrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Ludw. Stössel u. a. Zwei Stunden Lachen am laufenden Band! Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, am Kurhaus. 14.45, 17, 19.20 Uhr. So. auch ab 12.45 Uhr. Heute Montag letzter Tag: Heinz Rühmann, Theo Lingen, in dem köstlichen Lustspiel „Der Mann, von dem man spricht" mit Gusti Huber, Hans Moser, Heinz Salfner. Jugendliche zugelassen. Dazu die neueste Wochenschau.

Capitol, am Kurhaus. Tägl. 14.45, 17, 19.20 Uhr. So. auch ab 12.45 Uhr. Voranzeige: „Das verliebte Hotel" mit Anny Ondra, Matth. Wieman, Erika Glässner, Josef Eichheim. Ein entzückendes Lustspiel. Jugendliche zugelass.

Astoria, Bleichstr. 30, Tel. 25637. Täglich 14.45, 17, 19.20 Uhr. So. auch ab 12.45 Uhr. Heute, Montag, die Fortsetzung von dem ergreifenden Film „Der Tiger von Eschnapur" „Das indische Grabmal", La Jana †, Kitty Jantzen, Frits v. Dongen, Alex. Golling, Gustav Diessl, Hans Stüwe, Theo Lingen. Jugendliche nicht zugelassen. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Union-Theater, Rheinstraße 47: „Ihr Leibhusar" mit: Magda Schneider, Paul Javor, Paul Kemp, Lucl Englisch u. a. Jugendliche ab 14 Jahre zugelass.

Luna-Theater, Schwalb. Str. 57: „Aus erster Ehe" Mit Franziska King, Ferd. Marian, Else von Möllendorf, K. Schönböck. Nur einige Tage!

Olympia-Lichtspiele. Bleichstr. 5: „Das jüngste Gericht".

Park-Lichtspiele W.-Biebrich. Spielplan Freitag bis einschl. Montag Hans Moser und Paul Hörbiger in dem Wien Film der Terra: „Wir bitten zum Tanz". Ein echtes Wiener Lustspiel. Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt. Die neueste Wochenschau Beginn: Wo. tägl. 19.30 Uhr So 17 Uhr u. 19.30 Uhr Mo., 15 Uhr.

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Aufruhr im Damenstift".

Römer-Lichtspiele W.-Dotzheim: „Krach im Vorderhaus".

GASTSTÄTTEN

Park-Kaffee Wilhelmstr 36 Täglich außer Montags 16 und 20 Uhr, große Konzerte durch die Ziska Streily Kapelle.

SPORTKALENDER

Boxen. Gebietsvergleichskampf im Boxen Hessen-Nassau gegen Baden, Sonntag, 15.30 Uhr im Paulinenschlößchen.

VEREINSNACHRICHTEN

Astronom. Gesellsch. „Urania". Lichtbildervortrag in der städt. Oberschule Oranienstraße, am Mittwoch, den 21. Januar, abds. 7.15 Uhr. Dr. Himpel: „Dehnt sich unsere Erde aus?" Anschl. bei guter Witterung Beobacht. von Mond, Mars, Jupiter und Saturn am dortigen großen Fernrohr. Unkostenbeitr.: Nichtmitglieder 40, Uniformen und Schüler 20 Pfg.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Auto-Ford-Werkstätte Würz Helenenstr 14/16 Telefon 28684.

Husten Sie? Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel. Bahnhofstraße 13. Fernsprecher 24944.

Wit ist das Standard-Erzeugnis für täglichen Abwasch und Großreinemachen. Es macht Geschirr, Hausgerät, Fliesen usw. im Nu sauber und ist auch bei stark verschmutzter oder verölter Arbeitskleidung wirksam. In dieser Zeit der Werte-Erhaltung gehört Wit zu den Standard-Helfern der Hausfrau. Mit Wertmarke u. Bildergutschein für die Standard-Deutschland-Alben.

Berthold Jacoby Nachf Robert Ulrich, Wiesbaden, Tannusstr. Nr 9 Tel 59446, 22847, 22848, 23849, 23880 Spedition, Möbeltransport, Lagerhaus.

Radio-Reparaturen werden sofort durch Techniker in eigener Werkstatt ausgeführt. Radio Ambrosius, W. Biebrich, Mainzer Straße 18, Telefon 60512

Seit 1864 J. u. G. Adrian Spedition, Möbeltransport, Lagerung Fernsprech Sammel Nr 59226

Altgold, Silber und Brillanten kauft zu eigener Verarbeitung Juwelier Lambert, Goldgasse 18 (G B C 28157)

Kammel das Fachgeschäft für Dauerwellen — Haarfärben. Taunusstraße 14. Fernruf 22978

Altmaterial wie Lumpen kauft Martin Gauer, Helenenstraße 18 Ruf 26832

Bei Erkältungen, Husten, Schnupfen, Grippe — zu Yoghurella greifen. Es stählt die Abwehrkräfte und hilft Störungen des Wohlbefindens rascher zu überwinden. Reformhaus Mühlenkamp, Mauritiusstraße 9

Kinderabteilung von Hettlage (im 2. Stock) zeigt Ihnen Kinderkleidung in reicher Auswahl, Anzüge, Kleidchen, Mäntel. Hettlage, das große Spezialhaus für Herren und Kinderbekleidung, Wiesbaden, Kirchgasse.

Ihr Rundfunk-Berater spricht: Vielleicht ist das Bargeld, das Sie für Ihren unbenützten alten Empfänger vom Rundfunkberater bekommen, Ihnen gar nicht so wichtig. Aber denken Sie bitte daran, daß Sie einem anderen Volksgenossen, der auch gerne am Rundfunk das Zeitgeschehen miterleben will, zu einem Apparat verhelfen. Bringen Sie deshalb Ihr Alt-Gerät! Ihr Rundfunk-Berater Radio Fachgeschäft Dipl. Ing. Haußmann u. Eggeling, Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ruf 25788.

Nette modische Kleinigkeiten sind heute wichtiger denn je, da sie oft einem einzigen Kleid ein verändertes Aussehen verleihen u so ohne Mehraufwand von Punkten die Frau in die Lage versetzen, immer geschmackvoll und abwechslungsreich gekleidet zu gehen. Bitte besuchen auch Sie das bekannte Futterstoff u. Modenhaus Karl Kopp Nachf., Inhaber Wilhelm Junginger, Faulbrunnenstr. 13, Ecke Schwalbacher Str.

VERSICHERUNGEN

Reisegepäckversicherung. Versicherung für Hin- u. Rückreise für 14 Tage ab 1.50 RM, für 21 Tage ab 2.— RM, für 1 Monat ab 2.50 RM. Frh. v. Massenbach & Co. Kranzplatz 1, Tel. Nr. 27881

Krankenversicherung „Die Vereinigte", Kranzplatz 1, Tel. 27882

Stellenangebote

Weibliche Personen

Lehrmädchen zum 1. 4. 42 gesucht. Rechtsanwalt u. Notar Maben, Mainzer Str. 5.

Hausgehilfin, nett, nach Nordenau bei Orgelbinger, Wartestraße 4, zwisch. 5—7 Uhr.

Haus-, Tagesmädchen oder Stundenfrau für gepflegt. Haushalt gel. Dipl.-Ing. Gumprecht, Langstraße 27 — Fernruf 22854

Alleinmädchen, tüchtig, für sofort oder später in gepflegt. Einfamilienhaus gesucht. — Vorzustellen Schöne Aussicht 1 Telefon 28062.

Frau od. Fräul. f. leichte Pflege in ält. leid. Frl gesucht. Kochkenntnisse erwünscht Stange, Schefelstr. 4, 3.

Mädchen, gut empfohl. f. all Hausarb. erfahr. in gepfl. Haushalt für Mitte oder früher gesucht Mainzer Str 60 Part

Nette Hilfe f. gepflegt. Haushalt 2× mösch., mögl vormitt., 2 bis 3 Stunden gel. Schierst. Str. 7a, 2. St., Ecke Ring

Haushaltshilfe 3× möchtl. 2-3 Std. gesucht Blücherstraße 10, 2 r.

Frau o. Mädchen, zuverlässig, 2 b. 3 Stunden vormittags f. Hausarbeit gesucht Frau E. Hagen, W. - Schierstein, Biebricher Str. Nr. 43.

Stundenfrau oder Mädchen möchtl. 1—3× vor- od. nachm. gesucht. Puppel, Kaiser-Friedr.-Ring 53.

Stundenfrau 2× wöch. 3 Stunden gesucht. Bonse, Frankf. Str. 14.

Stundenfrau für 3 Stund in der Woche gesucht Oestrich Str. 8, Part. r.

Stundenfrau, zum 2× wöchentlich 3—4 Stund. gel. Rüdesheimer Straße 42, 2 l.

Stundenfrau gel. für den Treppenaufgang Kaiser-Friedr.-Ring 84 Näheres b. Hotz, Sonnenb Str 5

Stundenfrau 2× 3 St. wöch vorm. Schulz, Klarenthaler Str. 4.

Saubere Putzfrau für vormitt. von 7.30 bis 11.30 sofort gesucht Café Neu-Wien, Wilhelmstr 20.

Putzfrau 3× die Woche einige Stunden oder täglich f. leichte Putzarbeiten gel. Kuckels, Webergasse 10.

Putzfrau zweimal wöchentl einige Stunden gesucht Fahrtvergütung. Holzappel, Eigenheim, Eintrachtstr 11, T 27076

Putzfrau Dienst. u. Freit. einige Std. gel. Emser Str. 38, Part.

Putzfrau, sauber, zuverlässig, für 2—3mal in der Woche 2—3 Std. sofort od später für gepfl. Haushalt gel. Tel. 25764 oder Näheres im Tagbl.-Verlag (sonst je nach Vereinbarung). Dk

Putzfrau f. Treppenreinigung gesucht Nur 8—10 Neuberg 2, 1.

Putzfr., ordtl., f. Büro u. Haushalt. Vorzust. 10—12 und 15—17 Uhr. B. Mirschke, Bahnhofstr. 43.

Putzfrau, ordentlich gel. Hans Jimmer, Wagemannstraße 2.

Männliche Personen

Erfahrmann als Fahrstuhlführer gesucht. Hotel Schwarzer Bock

Hausbursche, tücht. Radfahrer, gel Blumenh Jung R. Burastr 2

Buchhalter (in) für Durchschreibebuchführung gesucht, evtl. halbe Tage. R. Steib, Eisenmarkt Moritzstr 9.

Hilfsarbeiter sofort gesucht Eventl auch halbe Tage. Karl Wilhelm, Viktoriastraße 45.

Alleinunterhalter sof. gesucht. Part.-Betriebe, Wiesbaden.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Krankenschwester, erfahren, übernimmt Privatpfl. Ang. M 618 TB

Servierfräulein von Fräulein sofort gesucht. Ang. u. E 634 an T.-Bl.

Vermietungen

Zim., möbl., frei Wörthstraße 2, 1

Zim., möbl., frei Dambachtal 14, P.

Zim., gut möbl., an berufst. Herrn zum 1. 2. 42 zu vermieten. Adr. im T.-Verl. Ek

Kur- u. Dauergäste! Zimmer frei! Parkstraße 4.

Wohn-Schlafzimmer, möbl., mögl. m. Heizung u. Badegel. von berufstät. Dame gesucht. Preisangebote unter W 633 an den Tagblatt-Verlag.

Helle große Werkstatträume f. ruhig. Betrieb, mögl. Südviertel zu mieten gesucht. Licht- u. Kraftanlage erwünscht. Angebote unter S 634 an den Tagblatt-Verlag.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Schülerannahmen in den Berufsfachschulen zu Ostern 1942. Städtische Handelslehranstalten: Anmeldungen werden vom 19 Januar 1942 ab wochentags von 7.30 bis 13 Uhr, und, außer Samstags, von 16—18 Uhr im Geschäftszimmer der Städtischen Handelslehranstalten, Blumenhallstraße, entgegengenommen. — Aufnahmebedingung. a) für die höhere Handelsschule: Reife für die 7 Klasse einer höheren Schule oder Abschlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule, b) für die Handelsschule: Abgeschlossene Volksschulbildung oder eine dieser gleichwertigen Bildung. — Städtische Haushaltungsschule und Kinderpflege- und Hauswirtschaftsschule, 1jährig. Kinderpflege- und Hauswirtschaftsschule, 1½jährig, Frauenfachschule, Klasse I, Abiturientinnenlehrgang. Anmeldungen werden vom 19. Januar 1942 ab von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer der Städtischen Haushaltungsschule, Bleichstr 44, 1, entgegengenommen. Wiesbaden, 15. Januar 1942. Der Oberbürgermeister.

Fischwaren. Ausgabe: Dienstag, den 20. Januar 1942. Dienst. A.: 321—480; Dienst. H.: 3051—3150; Fleisch: 6801—6910 und 5001—5050; Frickels Fischhallen: 12 781 bis 13 800; Hench: 22 401—22 700; Reuter: 27 761 bis 27 800; Nordsee: 32 551—33 400; Schaaf: 40 531—40 725; Schäfer: 43 936—43 415; Wolter: 45 031—45 215; Fickel jr.: 50 646—51 140; Berg: 53 051—53 215; Paulus: 54 406—54 440 und 53 500—53 555; Korn: 55 741—55 930; David: 57 121—57 340; Schröder: 60 181 bis 60 340 und 59 000—59 010; Neuhaus: 61 586—61 625; Fischer: 64 006—64 080; Stiebl: 65 731—65 815; Krüger: 68 791—68 830; Jeckel: 70 161—70 215; Reinemer: 71 716 bis 71 755; Pelte: 73 071—73 140; Lambrich: 74 086 bis 74 150; Klepper: 44 401—44 455. — Am Tag des Nummernaufrufs nicht abgeholte Ware wird nicht nachgeliefert. — Bitte Gefäße und Papier mitbringen! Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Rheinstraße 36, 2. St.

Perf. Stenotypistin zum mögl. bald. Eintritt gesucht Bewerbungen unter L 619 an den Tagblatt-Verlag.

Stenotypistin für halbe Tage von hiesigem Unternehmen gesucht. Bewerbungen u. M 619 an Tagbl.-Verl.

Weibl. Arbeitskräfte, auch für halbe Tage werden bei uns fest eingestellt. Walter-Wirth, Güterbahnhof-West

Hilfsarbeiterinnen sof. gesucht. Evtl. auch halbe Tage. Karl Wilhelm, Viktoriastraße 45.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gesucht Juwelier Ernst Wulf, Wiesbaden, Langgasse 47.

Hausgehilfin zur selbst. Führung eines Haushaltes sofort od. später gesucht. Angebote u. N-12864 an Anzeigenfreni, Wiesbaden, oder Telefon 27548.

Hausgehilfin, die auch Servieren mitübernimmt, gesucht Bahnhof-Hotel, Hochheim a. M. Telefon 164

Hausmädchen, 2 Küchenmädchen, evtl. auch Männer, für sofort gesucht Sanatorium am Grünweg, Dr. Hofmann, Steubenstraße 20.

Zimmermädchen, tücht., solid, mit guten Zeugnissen baldmögl. gesucht Offiziersheim Leberberg 9.

Zwei Küchenmädchen gesucht. Hotel-Restaurant Börse, Mauritiusstraße 8

Mehrere ordentl. Frauen für alle Haus- und Küchenarbeit gesucht Mutter Engel, Langgasse 52.

Zuverfrau für ganze oder halbe Tage gesucht. Frau Kopp, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Putzfrau, sauber, zuverlässig, für 2—3mal in der Woche 2—3 Std. sofort od. später für gepfl. Haushalt gel. Tel. 25764 oder Näheres im Tagbl.-Verlag zu erfragen (sonst je nach Vereinbarung). Dk

Putzfrau f. Treppenreinigung gesucht Nur 8—10 Neuberg 2, 1.

Putzfr., ordtl., f. Büro u. Haushalt. Vorzust. 10—12 und 15—17 Uhr. B. Mirschke, Bahnhofstr. 43.

Putzfrau, ordentlich gel. Hans Jimmer, Wagemannstraße 2.

Männliche Personen

Erfahrmann als Fahrstuhlführer gesucht. Hotel Schwarzer Bock

Hausbursche, tücht. Radfahrer, gel Blumenh Jung R. Burastr 2

Buchhalter (in) für Durchschreibebuchführung gesucht, evtl. halbe Tage. R. Steib, Eisenmarkt Moritzstr 9.

Hilfsarbeiter sofort gesucht Eventl auch halbe Tage. Karl Wilhelm, Viktoriastraße 45.

Alleinunterhalter sof. gesucht. Part.-Betriebe, Wiesbaden.

Werde Mitglied der NSV.

Mietgesuche

4—5-Zim.-Wohn. m. Balkon oder Gart.-Benutzung. Ztr.- od. Etag.-Heizung z. 1. 4. gesucht, eventuell Tauschwohnung. 4 Zim. Darmstadt 2 Stock im Südviertel vorhand. Ang. u. S 631 an Tagbl.-Verl.

Wohn- u. Schlafzim. möbl. v. berufstät. Ehepaar sof. od. 1. 2 gesucht Ang. T 628 TB

Leeres Zimmer o. trockener Raum zum Möbelunterstellen sofort gesucht Reinmann, Dahlstr. 32, P.

Verloren - Gefunden

Geldbörse m. Inhalt Samstag, 12 U., Marktstr., Zigarrengeschäft, abh. gekommen. Abg. Marktstr. 13 Ld., a. Oranienstr. 34, Döring.

Residenz-Theater Sonntag mittag grünes Lederetäschchen m. Inhalt. Dem ehrl. Finder gute Bel. Emser Str. 35, P.

Gold. Armkette m. hell. Goldgulden, liebes Andenken, Sonntag abend von Wilhelmstr. 58a - Hauptbahnhof, Bahnsteig 1, evtl. in Strabenbahn, verlor. Wiederbringer gute Belohn. Rieländer, Wilhelmstr 58a

Fuchspelz Samstag abend verloren Geg. Bel. obe Kelsenbach Ellenbogeng. 2

Skunkspelz Montag, 12 1., 20 U., Walhalla-Emser Str. verl. Find. Belohn. Abzug. Nerlstr 40 2 lks

Heiraten

Junger Mann, 22 J. alt, 1,76 groß, wünscht a. diesem Wege die Bekanntschaft e. netten Mädels zwischen 18 und 21 Jahren zw. späterer Ehe zu machen. Bildang M 634 TB

Junger Mann, 20 Jahre alt, 1,70 groß, gutes Aussehen, wünscht da es ihm an Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege d. Bekanntschaft e. netten Mädels zwecks spät. Ehe zu machen. Bildzuschriften erbet. u. T 634 T.-Bl.

Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkelfabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Entfärben und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen so gestiegen, daß die Fabrikation trotz aller Anstrengungen kaum Schritt halten kann. Wir stellen soviel Ware her, wie wir nur können, und der Handel ist bemüht, unsere Erzeugnisse gerecht zu verteilen. Wenn dennoch einmal Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko SH IMI ATA

Ein wenig Verständnis und Freundlichkeit

machen es Ihnen und mir leichter. Fehlt etwas lang Gewohntes und müssen Sie sich vorübergehend mit etwas anderem behelfen, so mags im Augenblick bitter sein — aber unsere gute Laune wollen wir uns nicht nehmen lassen, nicht wahr?

Mühlenkamp dient Ihrer Gesundheit!

Drogerie: Dotzheimer Str. 67 Reformhaus Mauritiusstr. 6

MARYLAN

Marylan

Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-ZAHNPASTA MARYLAN-HAUTCREME

Wichtig! Eilt sehr!

An die Empfänger von Kinderbeihilfe.

In diesen Tagen hat das zuständige Finanzamt allen Beihilfeempfängern einen Antragsvordruck auf Überweisung der Kinderbeihilfe auf ein Sparkonto oder sonstiges Konto zugestellt.

Wir bitten unsere Kunden, diesen Antrag möglichst bald unterschrieben bei uns einzureichen u. auf dem Antrag die Nummer ihres Sparbuches oder sonstigen Kontos zu vermerken.

Wir reichen den unterschriebenen Antrag an das Finanzamt weiter

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

P. A.

STOSS NACHF

Inh.: Max Heiferich; Taunusstraße 2

Das führende Haus für **Kranken- und Gesundheitspflege**

Sie werden gut bedient

Färberei Walkmühle

Chem. Reinigung

Telefon 26008 und 28696

Lassen Sie bitte jetzt schon Ihre Frühjahrs-Garderobe reinigen